Merseburger Zeitung

DU BIST NICHTS, DEIN VOLK IST ALLES

Amtliches Organ der NSDAP. im Gau Halle-Merseburg und des Stadt- u. Landkreises Merseburg

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag; Schriftleitung und Druckerei: Merseburg, Kleine Ritterstraße 3; Zweigstelle Leuna, Industrietor 1. Fernruf-Sammel-Nr. 2323. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

MNZ Mitteldeutsche National-Zeitung

Bezugspreis monatl. 2 RM. zuzügl. 30 Pfg. Botenlohn. Postbezug 2,10 RM. (einschl. 24,5 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer monatl. 2 RM. — Der Bezug gilt als verlängert, wenn nicht am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

1. Jahrg. Nr. 166 | Dienstag, den 18. Juni 1940 | Einzelpreis 10 Pfg.

Der Ministerpräsident der französischen Regierung erklärt:

Frankreich muß die Waffen strecken

Treffen zwischen Führer und Duce

Führerhauptquartier, 17. Juni. Der Ministerpräsident der neugebildeten französischen Regierung, Marschall Petain, hat in einer Rundfunkansprache an das französische Volk erklärt, daß Frankreich nunmehr die Waffen niederlegen müsse. Er wies dabei auf einen von ihm bereits unternommenen Schritt hin, die Regierung von diesem Entschluß in Kenntnis zu setzen und die Bedingungen zu erfahren, unter denen das Deutsche Reich bereit sei, den französischen Wünschen zu entsprechen.

Der Führer wird den italienischen Ministerpräsidenten Benito Mussolini zu einer Aussprache treffen, in der die Haltung der beiden Staaten überprüft werden soll.

Metz gefallen - Orleans und Besançon genommen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400618-16/fragment/page=0001

Frankreich am Ende

Dr. E. — Merseburg, 18. Juni.

Die Nachrichten vom Siegeslauf der deutschen Truppen überstürzen sich. Geradezu, als gäbe es keine Pause in dem größten Kampf und in den umfassendsten Schlachten aller Zeiten, schlagen die deutschen Armeen den Feind unaufhaltsam in die Flucht. Nur acht Tage nach der großen Flandernschlacht fiel die französische Hauptstadt Paris. Und wieder sind nur drei Tage vergangen, da verkündet der neue französische Ministerpräsident Marschall Pétain, daß Frankreich die Waffen niederlegen müsse.

Kann man's glauben? Ist es ein Wunder? Ueberraschung und Erstaunen malten sich auf allen Gesichtern, wo die Nachricht gestern hinkam. Die französischen Armeen sind zwar schon seit Tagen in völliger Auflösung. Und gerade der gestrige Tag brachte wieder so unvorstellbare Fortschritte der deutschen Truppen an allen Fronten, deren Hauptlinie sich vom Kanal bis zur Schweizer Grenze dehnt. Aber die amtliche französische Erklärung, daß Frankreich die Waffen strecken müsse, ließ dem deutschen Volk dennoch für einen Augenblick den Herzschlag stocken. Dann aber löste sich der Bann in einem unbeschreiblichen Jubel. Ueberall gerieten die Volksgenossen in eine begeisterte Erregung. Das deutsche Volk fühlte sich wie eine einzige Familie. Und aus übervollem Herzen quoll der Dank an den Mann, dessen übermenschlicher Wille diesen gewaltigsten Sieg der deutschen Waffen herbeigeführt hat.

Noch wehen die leuchtend roten Fahnen des Sieges über allen Straßen. Jetzt wehen sie zum nahen Endsieg über Frankreich. Denn was noch kommt, ist die Niederlage Frankreichs in einem Kriege, den es so frevelhaft herausgefordert hat. Daß England von der Nachricht aus Frankreich von lähmendem Entsetzen gepackt ist, kann man verstehen. Denn nun steht auch England das Verhängnis auf sich zukommen. Sicher hat den Kriegshetzern von Paris und London angesichts der vernichtenden Schlacht in Frankreich schon einmal das Gewissen geschlagen, daß sie sich gewaltig verrechneten, als sie die Friedensangebote des Führers in den Wind schlugen. Oft genug hatte Adolf Hitler sie vor dem letzten Schritt gewarnt, hatte er ihnen zugerufen, daß sie ein furchtbares Risiko eingehen würden, wenn sie Deutschland überfielen. Aber sie haben es nicht geglaubt. Sie waren überzeugt, daß sie das nationalsozialistische Deutschland genau so durch Hunger und militärische Ueberlegenheit vernichten könnten, wie einst das kaiserliche mit seiner schwachen Führung. Nun erleben sie einen Zusammenbruch in dem totalen Krieg, den Deutschland führt, wie ihn die Welt nicht vermutet hat.

Was ergibt sich aus dem militärischen Zusammenbruch Frankreichs, und was aus der Erklärung Pétains, daß Frankreich die Waffen niederlegen müsse? Die Antwort auf diese Fragen wird Adolf Hitler erteilen. Der Führer trifft sich mit seinem Freunde Mussolini, um die Entscheidung der Achsenmächte zu fällen. Nichts wird unterdessen den Siegeszug der deutschen Soldaten aufhalten. Wenn die französische Regierung glaubt, daß der Kampf eingestellt würde, wenn sie mit Deutschland über Bedingungen diskutieren werde, dann täuscht sie sich. Der Kampf geht unerbittlich weiter, bis der Feind zerschlagen ist und die Waffen streckt. Ein Blick auf den Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht bestätigt, daß die militärischen Operationen auf der ganzen Front siegreich weitergehen. Der Hilferuf Frankreichs stößt bei uns gewiß nicht auf taube Ohren, aber noch weniger vermag er unsere Erinnerung zu betören, die gerade in diesen Tagen nach Compiègne und Versailles zurückeilt. In Compiègne hat der Marschall Foch damals in hochmütigster und beleidigendster Weise jede Erörterung über die von ihm diktierten Waffenstillstandsbedingungen abgelehnt. Und in Versailles wurde Deutschland das Schandmal aufgedrückt, der Paria unter allen Völkern zu sein. Mit grenzenloser Brutalität wurden Deutschland die Waffenstillstandsbedingungen aufgezwungen, und in schamloser Rachsucht tobte sich Frankreich in Versailles am deutschen Volke aus. Der erste Kulturstaat Deutschland wurde mit seinem Volk versklavt wie ein Negerstamm von den Leuten, die uns auch heute wieder versklaven wollten.

So nahe steht uns seit 20 Jahren der französische und englische Vernichtungswille vor Augen, daß es gar nicht der infamen Erklärungen bedurfte, mit denen bis zur Stunde die plutokratischen Kriegshetzer Haß und Vernichtung gegen Deutschland proklamieren. Wir wissen es genau, Deutschland und das deutsche Volk hätten den Krieg nicht lebend überstanden, wenn die Westmächte gesiegt haben würden. Dieser Krieg ist wirklich unser Kampf um Leben und Tod. Sagten die Kriegshetzer in Paris nicht kürzlich noch, daß sie uns einen Frieden geben würden, gegen den Versailles ein Kinderspiel gewesen wäre? Klang es nicht ebenfalls aus der Pariser Presse, daß deutsche Volk werde noch an den französischen Feldküchen um ein bischen Essen betteln müssen? Sie wollten das versklaven, daß wir uns nie wieder erholen sollten. Vae victis — wehe dem Besiegten, das war ihre Parole. Und wenn man in dieser Stunde noch aus England hört, daß sich die Kriegshetzer damit brüsten, den Kampf weiterzuführen, daß sie sogar den Sieg erringen wollen, dann ist dieser Zynismus nicht mehr zu überbieten. Viele Völker hat England ins Unglück gestürzt, und auch das französische Volk geopfert. Nun soll noch das englische Volk ihrem Kriegswahnsinn zum Opfer fallen. Sie selber aber werden sofort ausreißen, wenn die Gefahr für sie näherrückt.

Es ist ganz klar, daß England seiner gerechten Strafe nicht entgehen wird. Will es den Kampf, dann braucht es sich nicht zu sorgen, daß er ihm erspart bliebe. Während aber die Last des Kampfes das englische Volk zu tragen hat, sind seine Kriegshetzer

„Jetzt mit aller Macht gegen England"

Italien über den beispiellosen Sieg - Das Echo der geschichtlichen Stunde

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

ha. Rom, 17. Juni. Der Zusammenbruch Frankreichs wird in Italien als größte Nachricht seit Kriegsbeginn aufgefaßt, deren politische und militärische Tragweite zur Stunde überhaupt noch nicht abzusehen ist. So sensationell die Meldung von der Rundfunkansprache Pétains erscheint, so hat sie doch, wie paradox dies auch klingen mag, nicht eigentlich überrascht.

Schon den ganzen Sonntag über herrschte in politischen und journalistischen Kreisen Roms jenes unsaßbare Fluidum, das in den politischen Nervenzentren Europas den großen Ereignissen vorauszugehen pflegt. Von allen Seiten, insbesondere von der spanisch-französischen Grenze und aus der Schweiz liefen ununterbrochen Berichte über die dramatischen Vorgänge in Bordeaux ein, die zur jüngsten Regierungskrise der dritten Republik führten, während gleichzeitig der schlechthin unfaßbare Vormarsch der deutschen Truppen gemeldet wurde.

Als dann mit einem Schlage um die zweite Nachmittagsstunde in den sonst um diese Zeit stillen Straßen der italienischen Hauptstadt Sonderausgaben ausgerufen wurden, wußte jedermann instinktiv, welche Nachricht eingetroffen war. Mit Balkenlettern verkündeten die Schlagzeilen „Frankreich am Ende" („Lavoro Fascista") „Frankreich legt die Waffen nieder" („Giornale d'Italia") usw. Frankreich, so schreibt das „Giornale d'Italia", habe angesichts des totalen Krieges, den die beiden verbündeten Achsenmächte im kühnen Waffengang führten, sein gesamtes politisches und militärisches System zusammenbrechen, auf das es seine gewaltsätige und beleidigende Intransigenz gegen Deutschland und Italien aufgebaut habe.

Dieses System habe sich auf vier Eckpfeiler gegründet. Die Maginot-Linie sei umgangen und nunmehr überrannt worden. Die Reserven des französischen Imperiums an Menschen und Rohstoffen seien durch Italiens Kriegseintritt abgeschnitten worden. Die Politik des Rüstungswettlaufes und des überheblichen „Niemals!", die einem bewaffneten Zusammenstoß statt eines rechtzeitigen und klugen Uebereinkommens mit Italien und Deutschland den Vorzug gegeben habe, habe Frankreich vor den totalen Krieg der Achsenmächte gestellt und an den Rand einer unabwendbaren nationalen Krise gebracht. Deutschland sei entschlossen, seine Aktionen bis ans Ende durchzuführen, ohne sich mehr auf Verhandlungen und Kompromißlösungen in der letzten Stunde einzulassen. Italiens Entschluß sei von der gleichen Festigkeit.

In den Straßen Roms bildeten sich Gruppen, die unter Ausrufen grenzenloser Bewunderung für den deutschen Sieg das allgemein als weltbistorisch empfundene Ereignis besprachen. Das italienische Volk ist von tiefer Bewegung ergriffen.

Abgrundtief ist gleichzeitig die Verachtung für England. Immer wieder hört man, daß dieser Feind Europas mit rücksichtsloser Entschlossenheit unschädlich gemacht werden müsse und Italien dabei beteiligt sein werde. In die Freude über den gewaltigen militärischen, politischen und moralischen Erfolg der Achse mischt sich die Hoffnung, daß jetzt endlich das perfide Albion am eigenen Leibe verspüren möge, was Krieg heißt, jener Krieg, auf den es, kaum daß der Weltkrieg beendet, so scharf wieder an den verschiedensten Fronten der Welt systematisch hinarbeitete. Kein Italiener, der England als dem Alleinschuldigen an diesen beiden großen europäischen Kriegen innerhalb von knapp 30 Jahren nicht die gleichen Leiden gönnte, die so viele verführte Völker durch Englands Schuld durchmachen mußten. Den neuen Weg weist Deutschlands bekanntestes Kriegslied: „Denn wir fahren gegen England".

Freudensturm in Ungarns Reichstag

Sympathiekundgebungen für den Führer und Deutschland

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

vm. Budapest, 17. Juni. Die Nachricht von dem Entschluß der Regierung Pétain, den weiteren Widerstand Frankreichs aufzugeben, und das damit verbundene Eingeständnis des Marschalls von dem völligen Zusammenbruch Frankreichs ist von der nationalen Oeffentlichkeit Ungarns mit größter Begeisterung aufgenommen worden. Die Nachricht des deutschen Rundfunks verbreitete sich in den Nachmittagsstunden wie ein Lauffeuer durch Budapest und führte vielfach zu spontanen Kundgebungen der nationalen Bevölkerung für die deutschen Truppen. Im Parlament kam es beim Bekanntwerden der Nachricht zu stürmischen Ovationen für den Führer und die deutsche Wehrmacht. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Tasnady Nagy wurde von den Abgeordneten unter begeisterten Hochrufen beauftragt, dem Präsidenten des deutschen Reichstages Hermann Göring die Glückwünsche der ungarischen Volksvertretung telegraphisch zu übermitteln. Anschließend erhob sich Graf Teleki und ergriff erstmalig seit Kriegsausbruch zur politisch-militärischen Lage das Wort. Er trat aus seiner bisherigen Zurückhaltung heraus und feierte mit warmen Worten den glänzenden Sieg der deutschen Waffen. In den Abendstunden begaben sich sämtliche Abgeordnete der ungarischen Regierungspartei unter Führung von Staatssekretär Barczay zu Sympathiekundgebungen nach der deutschen, anschließend nach der italienischen Gesandtschaft.

England will bis zur Unendlichkeit kämpfen

Großmäulige Erklärungen - Bornierte Sprache der Reuteragentur

Genf, 17. Juni. Die Nachricht von dem Zusammenbruch der französischen Armee spricht eine so eherne Sprache, daß auch die berüchtigten Verschleierungskünste des Londoner Rundfunks nicht ausreichen, um dieses Ereignis unter phantasieschwangeren Nebelwolken als unbedeutend hinzustellen. Die Nachricht vom schmachvollen Sturz des Günstlings der britischen Plutokratie Paul Reynaud hatte in der englischen Hauptstadt schon Enttäuschung und Bekürzung ausgelöst. Als aber bekannt wurde, daß die Franzosen die Waffen niederlegen wollten, wurden die Londoner Bürger von einer wahren Panikstimmung erfaßt. In den Straßen, vor allem vor Downing Street 10, sammelten sich Menschengruppen, die mit besorgten Gesichtern und in großer Erregung die Folgen des französischen Zusammenbruches diskutierten. Oberkriegshetzer Churchill, der noch kurz vor Reynauds Abgang nach Bordeaux geflogen war und vergeblich versucht hatte, seinen Busenfreund zu halten und Frankreich zu weiterem nutzlosen Blutvergießen zu überreden, hatte den ganzen Montag über ausgedehnte Besprechungen über die Fortsetzung des Krieges, den England nun allein führen muß.

Bornierte und geschwollen wie immer, läßt sich der Korrespondent der englischen Reuteragentur vernehmen und erklärt großspurig: „Die britische Regierung ist entschlossen, den Kampf fortzusetzen". Wir können nur hinzufügen: „Deutschland auch!"

Der Schreiberling von Reuter erklärt im einzelnen, daß die zuständigen Kreise in London der Meinung sind, daß die britische Regierung unabänderlich auf ihrer in London veröffentlichen Erklärung besteht, daß Großbritannien fest entschlossen ist, den Kampf bis zum „Siege" fortzusetzen.

Offiziell wird in London allen fatalistischen Stimmungen entgegengewirkt. Minister Sir John Simon erklärte, England werde den Krieg fortsetzen, bis es den Krieg gewonnen habe, andernfalls werde er bis in die Unendlichkeit weitergehen. Den gleichen alttestamentarischen Stil schlägt „Daily Herald" an, indem er schreibt: „Wenn uns der Vormarsch versagt bleibt, so werden die Kanonen fortdauern zu donnern, bis die Trompeten des Jüngsten Gerichts erschallen."

Krach Churchills mit der Generalität

Unmittelbar nachdem der Sturz Reynauds der Londoner Regierung mitgeteilt worden war, trat das Kabinett zu mitternächtlicher Stunde in Downing Street zusammen. Aus gutunterrichteter neutraler Quelle verlautet, daß es auf der mitternächtlichen Sitzung des Kabinetts zu ernsten Auseinandersetzungen zwischen Churchill und den Chefs der drei Wehrmachtsteile gekommen sei. Die Vorwürfe der Militärs sollen sich besonders dagegen gerichtet haben, daß die gewissenlosen Politiker noch in den letzten Tagen die militärische Kraft des Gegners vollkommen unterschätzt und allzusehr auf Wunder gewartet haben.

Für Churchill bedeutet der Sturz Reynauds eine persönliche Niederlage, da Reynaud von ihm auf den Ministersessel gehoben wurde und sich jederzeit als gehorsamer Diener erwiesen hat.

Das englische Volk hat, während schon die letzten Wochen genügend Anlaß zu düsteren Tagen boten, nach neutralen Berichten „das düsterste Wochenende seit zwanzig Jahren" hinter sich. Um jedem Defaitismus zu begegnen, wird von amtlicher Seite unentwegt versichert, daß England entschlossen sei, unter allen Umständen weiterzukämpfen. Die englische Presse beginnt die Möglichkeit zu erörtern, daß England in die Lage geraten könnte, allein weiterkämpfen zu müssen. Bittere Selbsterkenntnis predigt der „Sunday Express". Sei je eine solche Torheit möglich gewesen wie in den letzten zwanzig Jahren, so fragt das englische Blatt. England habe Golf- und Tennisplätze den Schießplätzen vorgezogen. Die ganze Einstellung der Nation sei verfehlt. Noch heim letzten Derby seien 30 000 Autos aufgefahren mit einem mehrtägigen Benzinverbrauch für eine ganze Tankdivision. England müsse mindestens jetzt ein einziges bewaffnetes Lager werden.

Roosevelts Kriegspolitik gebrandmarkt

Neuyork, 17. Juni. Der frühere republikanische Präsidentschaftskandidat Landon kritisierte in einer formellen Erklärung Roosevelts Haltung zu den Westmächten und zu dem europäischen Kriege als „auf eigene Verantwortung unternommene Schritte in Richtung auf einen Krieg, für den die Nation völlig unvorbereitet ist und den die überwiegende Mehrheit des USA-Volkes mißbilligt".

Landon schloß sich dem Protest des demokratischen Senators Wheeler gegen Roosevelts Spiel mit Amerikas Außenpolitik an und erklärte, was ihn besonders beunruhige, sei der Versuch des Präsidenten, die Vereinigten Staaten in den Krieg zu treiben.

Extra-Ausgaben in Oslo

(Drahtmeldung unseres Vertreters.)

tg. Oslo, 17. Juni. In den späten Nachmittagsstunden wurde in Norwegen bekannt, daß die neue französische Regierung unter Marschall Pétain verkündet habe, daß Frankreich nunmehr die Waffen niederlegen müsse. Diese Nachricht war eine Sensation. Die norwegische Presse und die „Deutsche Zeitung in Norwegen" brachten Extra-Ausgaben, die den Verkäufern förmlich aus der Hand gerissen wurden. Wenn man sich hier auch darüber im Klaren war, daß die französische Armee dem deutschen Vormarsch keinen wirkungsvollen Widerstand mehr entgegensetzen konnte, so ist man doch von der Erklärung des Marschalls Pétain überrascht und hatte sie nicht zu einem so nahen Zeitpunkt erwartet.

Der bulgarische General der Infanterie Schekoff, der im Weltkrieg Oberbefehlshaber der bulgarischen Armee war und mit dem Orden „Pour-le-Merite" ausgezeichnet wurde, hat den ihm zukommenden Ehrensold als Träger des „Pour-le-Merite"-Ordens für die Dauer des Krieges dem Deutschen Roten Kreuz zu Gunsten verwundeter Soldaten überwiesen.

---

fluchtbereit. Man könnte das französische Volk fast beglückwünschen, daß es sich des englischen Bataillons Reynaud im letzten Augenblick entledigt hat, dieses elenden Feiglings von Englands Gnaden, der es nun mit seiner Flucht nach Amerika so eilig hatte. In der neuen französischen Regierung haben Generale die für den Krieg wichtigen Ministerien übernommen, mit dem 85jährigen Marschall Pétain an der Spitze. Es war ja in den letzten Tage schon durchgesickert, daß der Generalstab mit dem Amokläufer Reynaud nicht mehr einverstanden war. Offenbar ringt sich nun die Erkenntnis durch, daß Frankreich außerstande ist, weiterzukämpfen. Wie vor drei Wochen beim König von Belgien, der seinem Volk ein sinnloses Blutbad ersparen wollte. Gegenüber einem so feigen Bundesgenossen wie England hat der Selbsterhaltungstrieb Frankreichs größere Rechte. Dennoch wird Frankreich sich darüber klar sein müssen, daß es mit England zusammen die Verantwortung an diesem Krieg trägt, daß es sich darum nicht der Regelung entziehen kann, die notwendig ist, um Europa den Frieden auf Jahrhunderte hinaus zu sichern. Unsere tapferen Soldaten haben nicht darum gekämpft, daß alles beim alten bleibe. Ihr Kriegsziel ist die Freiheit Deutschlands und die Sicherung des Lebensraumes für das deutsche Volk, der ihm nie wieder von einem habgierigen England und Frankreich streitig gemacht werden soll. Was Adolf Hitler und Mussolini jetzt beschließen werden, ist die Stimme des Weltgerichts und der Geschichte, der sich Frankreich unweigerlich zu beugen hat.

In dieser Stunde, da Frankreich zu Boden geht, gedenken wir unserer heldenhaften Soldaten und ihrer kühnen Führung. Sie haben übermenschlich Großes vollbracht. Dennoch ist dieser gewaltige Kampf kein Wunder, sondern das Ergebnis des gigantischen Willens Adolf Hitlers, der wie ein Seher in die Zukunft alles voraussah, was kommen würde, und wie sich Deutschland darauf einrichten müsse. Allein diese Genialität eines einzigartigen Mannes ist für uns ein Wunder. Unsere Soldaten kämpfen unter seiner Führung, sein Kampfgeist ließ die ganze Nation sich ganz und gar einsetzen und sein Angriffsgeist führte die deutschen Waffen von Sieg zu Sieg. Er wird auch den Feinden sagen, wie die Zukunft zu gestalten wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400618-16/fragment/page=0002

Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht:

Der Ring um die Maginot-Linie geschlossen

Die Schweizer Grenze südöstlich Besançon erreicht - Orleans durch kühnen Zugriff genommen
Gegen den Rhein-Marne-Kanal - Siegreiches Vorrücken auf dem Westufer des Oberrheins

Metz gefallen!

Führerhauptquartier, 17. Juni. Die Festung Metz hat sich am Montagnachmittag einer deutschen Abteilung ergeben.

Besançon besetzt

Berlin, 17. Juni. Die völlige Verwirrung, die bei der französischen Führung besteht, beweist folgendes Erlebnis: Als eine Panzerdivision den Bahnhof von Besançon besetzte, lief in demselben Augenblick der fahrplanmäßige D-Zug aus Marseille ein. Viele Urlauber, darunter zahlreiche höhere französische Offiziere, waren auf das Erscheinen deutscher Truppen so wenig vorbereitet, daß sie die Deutschen für Engländer hielten. Sie wurden gefangengenommen.

Der Marsch zur Schweizer Grenze

Führerhauptquartier, 17. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Schnelle Truppen haben heute bei Pontarlier südostwärts Besançon die Schweizer Grenze erreicht. Damit ist der Ring um die feindlichen Kräfte in Lothringen und im Elsaß geschlossen.

Sieben Eisenbahngeschütze südostwärts Paris erbeutet

Berlin, 17. Juni. Der Feind ist auf seiner Flucht an vielen Stellen nicht mehr in der Lage, sein Kriegsmaterial mitzuführen. So wurden bei Sens, südostwärts Paris, sieben Eisenbahngeschütze erbeutet.

Von 20 angreifenden Panzern 15 vernichtet

Berlin, 17. Juni. Die Stoßkraft der deutschen Truppen hält unvermindert an. So gelang es einer Infanterie-Division in den letzten Tagen, bei einem verzweifelten, mit Panzerkräften geführten französischen Gegenangriff von 20 angreifenden Panzern 15 zu vernichten.

Deutsche Helden

Berlin, 17. Juni. In schärfster Verfolgung stoßen unsere Truppen dem zurückflutenden Feinde nach. Immer wieder gelingt es, durch blitzschnelles Zupacken vor dem weiteren Fortgang der Operationen wichtige Geländepunkte zu besetzen. So nahm der bereits einmal im OKW.-Bericht genannte Kommandeur eines Schützenregiments, Oberstleutnant Balck, seiner Division weit voraus, in kühnem Handstreich St. Dizier, vernichtete dort mehrere Flugzeuge und machte weitere große Beute.

Ein Panzerregiment unter Führung seines Kommandeurs, Oberstleutnant Eberbach, besetzte im letzten Augenblick vor der Sprengung durch den Feind eine äußerst wichtige Seine-Brücke. Das sind nur Beispiele für unzählige andere ähnliche Taten!

Reynaud feige geflohen - Petain Ministerpräsident

Genf, 17. Juni. Der Kriegshetzer Reynaud, der für diesen Krieg in erster Linie mit verantwortlich ist, hat sein Volk feige im Stich gelassen und ist heimlich nach Amerika geflohen. Für ihn hat, wie wir bereits in einem Teil unserer letzten Ausgabe melden konnten, der 84jährige Marschall Pétain den Posten des Ministerpräsidenten übernommen. Das neue Kabinett stellt sich nunmehr folgendermaßen vor: Ministerpräsident Marschall Pétain, Staatsminister und Vizepräsident Chautemps, Minister für nationale Verteidigung General Weygand, Kriegsminister General Coulson.

Die Franzosen flüten zurück

Führerhauptquartier, 17. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die zusammengebrochenen französischen Armeen flüten in der Masse, unter starken Auflösungserscheinungen, scharf verfolgt von unseren Truppen, nach Süden und Südwesten zurück. Dort, wo Teilkräfte sich noch zu geordnetem Widerstand aufrafften, wurden sie unter schweren Verlusten geworfen.

Durch kühnen Zugriff einer beweglichen Abteilung, die durch den Divisionskommandeur persönlich geführt wurde, gelang es, Orléans und einen dortigen Loire-Uebergang unversehrt in Besitz zu nehmen.

Gegen die zurückgehenden feindlichen Kolonnen setzte die Luftwaffe ihr Vernichtungswerk fort. Zahlreiche Loire-Brücken wurden getroffen. Dichte Kolonnen, die sich vor diesen Brücken stauten, wurden mit Bomben und Maschinengewehren angegriffen.

Die in Burgund und über Langres vorbrechenden schnellen Truppen haben weit nach Süden Raum gewonnen. Zwei Flugplätze mit 39 startbereiten und mit Bomben beladenen Flugzeugen wurden hier genommen.

Südöstlich Besançon wurde die Schweizer Grenze erreicht und damit der Ring um die aus Lothringen und aus dem Elsaß weichenden französischen Kräfte geschlossen.

Im nördlichen Lothringen nähern sich unsere Truppen von Nordwesten der Stadt St. Mihiel.

In Ausnutzung des Durchbruches durch die Maginot-Linie südlich Saarbrückens sind unsere Divisionen dort trotz stellenweisen hartnäckigen Widerstandes des Feindes in zügigem Vorgehen gegen den Rhein—Marne-Kanal. Chateau-Salins, Dieuze und Saarburg sind genommen.

Auch auf dem Westufer des Oberrheins ist unser Angriff über den Rhein—Rhone-Kanal auf die Vogesen zu in siegreichem Fortschreiten.

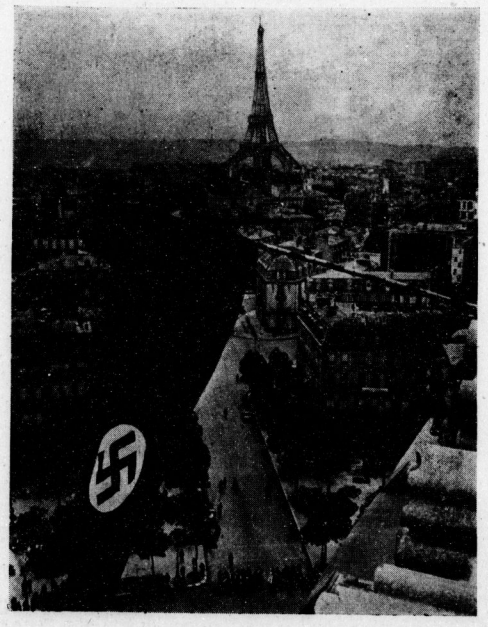
Im Elsaß unterstützten Kampf- und Sturzkampfverbände sowie Flakartillerie das Heer wirksam im Erdkampf.

Befestigungswerke und Bunker wurden mit Bomben schwersten Kalibers angegriffen.

Die Verluste des Feindes in der Luft betrugen insgesamt acht Flugzeuge, davon wurden fünf im Luftkampf, drei durch Flak abgeschossen; drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Die deutsche Unterseebootwaffe versenkte in den letzten Tagen über 100 000 Tonnen. Ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants Frauenheim meldet die Versenkung von 41 500 BRT. Schiffsraum, darunter den britischen Dampfer „Wellington-Star" von 11 400 BRT. Ein zweites U-Boot unter der Führung von Oberleutnant z. S. Endreß meldet 53 000 BRT. als vernichtet, darunter den britischen Hilfskreuzer „Carinthia" von 22 300 BRT. Einem weiteren U-Boot gelang es, im Moray-Firth einen britischen Hilfskreuzer von rund 9000 BRT. zu versenken.

Beim Rheinübergang zeichnete sich der Major eines Pionier-Bataillons, Gantke, durch tapferen persönlichen Einsatz besonders aus.



Paris staunte

Wir berichteten bereits gestern ausführlich über den Einzug der deutschen Truppen in Paris. Heute bringen wir einen Bericht des Kriegsberichterstatters Kurt Kaufmann, der neue Eindrücke bietet.

... 17. Juni (PK.) Wir stehen auf dem Place de la Concorde, inmitten einer großen Menschenmenge. Der Kommandeur einer deutschen Division läßt seine Soldaten an sich vorbeimarschieren. Zwar zieht unsere Wehrmacht schon seit dem Morgen durch Paris, aber in den letzten zwei Stunden sah man noch wenig Bevölkerung. Dann aber füllen sich die Straßen, und nun erleben die Pariser ein militärisches Schauspiel, das auch sie immer von neuem in seinen Bann zieht. Man

Aufn.: PK.-Schmidt-Weltbild

Vorbeimarsch unserer Truppen am Triumphbogen

muß es sich einmal vorstellen, daß noch am Tage zuvor um Paris gekämpft wurde, daß noch vor wenigen Stunden die französischen Soldaten in der Stadt waren und daß nun die Truppen hier einzogen, von denen die französische Staatsführung der Bevölkerung seit je ein völlig anderes Bild gegeben hatte, als sie es nun bestaunen kann. Und wir können immer nur wieder feststellen: Paris staunte!

Als erste zogen Panzerjäger und eine motorisierte Feldgendarmeriekompanie ein, die den Einmarsch und den Durchmarsch für unsere Truppen sicherten, und dann zogen ununterbrochen die deutschen Soldaten mit allem, was zu ihrer Bewaffnung gehört, in die französische Hauptstadt ein.

Wir haben am Tag zuvor auf der Fahrt nach Compiègne den vielgepriesenen französischen Tank „Madagascar" gesehen. Im Feuer deutscher Abwehr war er liegengeblieben. Er war berühmt geworden, weil er einst bei einer Militärparade in Paris am Schluß der Panzer fuhr und infolge seiner Größe und Ausrüstung Aufsehen erregte und leidenschaftliche Begeisterung fand. Dieser „Madagascar" war als eine Art technisches Wunder gepriesen worden. An diesen Panzer mußten wir denken, als wir die Gesichter der Pariser beim Einzug der deutschen Soldaten sahen. Offen gestanden, wir haben auch immer wieder von neuem gestaunt, obwohl wir bisher reichlich Gelegenheit hatten, die Ausrüstung der deutschen Wehrmacht in praktischer Nutzanwendung kennenzulernen. Wer aber unseren Einmarsch am 14. Juni 1940 in die französische Hauptstadt erlebte, die seit 70 Jahren keine deutschen Truppen mehr in ihren Mauern sah, mußte überwältigt sein von dem grandiosen Bild. Da zogen unaufhörlich die feldgrauen Kolonnen entlang, da zogen unsere Männer ein, harte, aber gute Gesichter, von Schweiß überkrustet, ernst von den Kämpfen, die ihre Züge prägten, aber dennoch spricht aus ihnen die Freude, bei diesem Einmarsch dabei zu sein.

Wir fahren an ihnen entlang, dann und wann halten wir, der Bildberichter entdeckt immer wieder ein neues Bild, das er aufnehmen muß, es ist in Worten nicht

Bild links: Auf dem Arc de Triomphe weht die Hakenkreuzfahne! Deutsche Truppen auf dem Place d'Etoile vor dem Arc de Triomphe. — Im Hintergrund der Eiffelturm.

Aufn.: PK. Schmidt, Zander

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400618-16/fragment/page=0003

wiederzugeben, wie dieser Tag in unserem Herzen das gewaltige Erlebnis formt.

Die Männer der deutschen Infanterie und Pioniere marschieren durch Paris. Dort folgt ihnen Artillerie, da motorisierte Truppen, alle Waffengattungen sind vertreten. Ueber uns ziehen ruhig die Geschwader der deutschen Luftwaffe. Es ist eine Heerschau, die in ihrer Einzigartigkeit tiefsten Eindruck macht. Als die Pariser diese deutschen Soldaten und ihre technische Ausrüstung sahen, da wird es ihnen nicht schwer gefallen sein, zu begreifen, daß auf unserer Seite der Sieg liegen wird. Die Menge auf dem Place de la Concorde hat natürlich unaufhörlich Fragen an uns zu stellen. Wir können gar nicht so viel antworten, wie wir gefragt werden. Aus allen Fragen klingt immer wieder die große Hoffnung auf, daß der Krieg für Frankreich bald beendet sein möge. Und zwischen allen Fragen wird das Interesse immer wieder auf die deutschen Soldaten gelenkt, denen die Bevölkerung ehrliche Bewunderung zollt. Jetzt ist der Vorbeimarsch der einen Division beendet, bald wird die nächste Division vor ihrem Kommandeur vorbeiziehen.

Fieseler-Störche auf dem Platz

Da kommen langsam von der Deputiertenkammer her zwei Fieseler-Störche auf den Platz geschwebt. Die Maschinen landen. So etwas haben die Pariser noch nicht gesehen und auch nicht vermutet. Flugzeuge, die mitten in der Stadt auf einem an sich großen, aber durch die Monumente und Anlagen nicht zum Flughafen geeigneten Platz landen und dazu noch so ruhig, das war für die Bevölkerung unfaßbar. Ein Franzose, dem wir lachend in sein verwundertes Gesicht sahen und der aus dem Staunen überhaupt nicht herauskam, meinte, sie hätten bisher so vieles über die Deutschen gehört, was sich nun doch anders herausstellte. Aber wenn ihnen durch die Regierung oder die Presse die Tatsache der eben erlebten Flugzeuglandung verkündet worden wäre, dann hätten sie diese Nachricht als Lüge bezeichnet. Und dabei wäre das einmal etwas Wahres gewesen.

Der Vorbeimarsch deutscher Soldaten vor ihren Kommandeuren und die Landung der Flugzeuge auf dem Place de la Concorde haben sich schnell herumgesprochen. Immer mehr Menschen sammeln sich auf dem Platz, um Zeuge dieser Ereignisse zu sein. Auch aus der amerikanischen Botschaft sehen die Mitglieder dieser diplomatischen Vertretung interessiert dem militärischen Schauspiel zu.

Warum kein Friede möglich war

Wir schlängeln uns durch die Menschenmenge und fahren nun die Champs Elysées hinauf. Auf dem Place de Clemenceau steht das Denkmal dieses größten und blindwütigsten Deutschenhassers. Was Haß vermochte, haben wir, bevor wir nach Paris kamen, im Wald von Compiègne erlebt. Dort war die Schande des 11. November 1918 in Stein und in Worten unversöhnlichen Hasses von den Franzosen zu einer Stätte ihres angeblichen Ruhmes gemacht worden. Kaum mehr als 20 Jahre, und der Führer aller Deutschen hatte als Gesandter der deutschen Geschichte die Vergangenheit auch hier an Ort und Stelle quittiert. Deutsche Wehrmacht hatte Wache bezogen, die Hakenkreuzfahne nahm dem Denkmal das Zeichen ewigen Hasses, und wurde hier als Künderin unserer Stärke auch das Symbol für einen gerechten Frieden.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 17. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: dem Hauptmann Wilhelm Balthasar in einer Jagdgruppe, dem Oberleutnant Horst Harras in einem Flakregiment.

*

Hauptmann Wilhelm Balthasar hat, wie schon der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 15. Juni bekanntgab, im Luftkampf 20 Gegner zum Absturz gebracht und 11 feindliche Flugzeuge am Boden durch Angriffe aus der Luft vernichtet. Ihm wurde die hohe Auszeichnung verliehen für seine persönliche Tapferkeit, in Anerkennung des kühnen Angriffsgeistes, den er als Jagdflieger bewiesen hat.

Oberleutnant Horst Harras hat am 24. Mai mit einem Geschütz seiner schweren Flakbatterie die Mauer der Zitadelle von Boulogne sturmreif geschossen. Unter schwerstem Abwehrfeuer brachte er das Geschütz 20 bis 30 Meter vor der Mauer in Stellung. Nachdem er in die Mauer Breschen geschossen hatte, drang er mit seinem Erkundungsoffizier und einem Unterwachtmeister zur Erkundung der Angriffsmöglichkeiten in die Zitadelle ein und war so der erste deutsche Soldat, der die Zitadelle von Boulogne betrat.

Mütter- denkt an das bewährte Gustin
Gute Rezepte für Milchgetränke, Speisen und Gebäcke erhalten Sie kostenlos zugesandt von DR. AUGUST OETKER, BIELEFELD

Ungeheurer Englandhaß unter den Franzosen

Zwei Millionen Einwohner haben Paris verlassen - Disziplin der deutschen Truppen anerkannt

Paris, 17. Juni. Die französische Hauptstadt machte einen toten Eindruck. Etwa zwei Millionen Einwohner sind vor dem Einmarsch der deutschen Truppen geflüchtet bzw. durch die französische Regierung evakuiert worden. Die Greuelmärchen der französisch-englischen Propaganda haben leider eine derartige Wirkung gehabt, daß die zurückgebliebene Bevölkerung sehr verschüchtert ist und zum Teil noch in den Kellern sitzt. Die auf der Straße angetroffenen Bewohner beantworten sehr willig Fragen und laufen teilweise neben den deutschen Truppen und Fahrzeugen her. Allmählich kommen mehr und mehr Neugierige auf die Straßen, durch die die Deutschen in doppelten Kolonnen ziehen. Von amerikanischer Seite wurde unseren Berichterstattern erklärt, daß die Bevölkerung einen sehr guten Eindruck von den deutschen Soldaten und ihrer Disziplin hat.

Die Hotels sind ebenso wie die Restaurants und Läden geschlossen. Nur das Hotel Ritz ist geöffnet. Die Kellner dort waren zunächst ebenfalls so eingeschüchtert, als glaubten sie, man schlüge sie gleich tot. Diese Furcht allerdings verwandelte sich sehr bald in Vertrauen.

Die U-Bahnen fahren noch nicht, ebenso nicht die Omnibusse, denn sämtliche Fuhrwerke sind außerhalb von Paris. Die Wasserversorgung ist gesichert. Auch das elektrische Licht ist in Ordnung. Größere Sabotageakte sind von der Bevölkerung nicht verübt worden. Besondere Kommandos der Franzosen haben lediglich die Oeltanks in Brand gesetzt.

Ueberall sieht man jetzt die französische Polizei, die sich zur Verfügung gestellt hat und den Verkehr regelt. Auch die berittene Polizei tut ihren Dienst. Der allgemeine Eindruck ist, daß in kürzester Zeit wieder völlige Ordnung eintreten wird.

Der Genfer Vertreter der Agentur Stefani berichtet über die Stimmung in Frankreich einige bemerkenswerte Einzelheiten. Die antienglische Welle in Frankreich habe ein bedenkliches Ausmaß angenommen. Man halte es keineswegs für ausgeschlossen, daß die Engländer recht bald nicht nur von Seiten des französischen Heeres, sondern auch von Seiten einzelner französischer Truppenverbände in Gefahr geraten könnten, da der Englandhaß unter den französischen Soldaten ungeheure Fortschritte mache. Die Soldaten seien davon überzeugt, daß sie von der englischen Regierung als völlig unnützes Opfer preisgegeben worden seien. Das Heer, das sich tapfer geschlagen habe, sei über die Haltung Reynauds gegenüber dem Generalstab geradezu empört. Man erinnere sich daran, daß Reynaud in seinen Radioansprachen und in seinen Reden vor dem Senat alle Schuld über die Niederlagen des französischen Heeres dem Generalstab zugeschrieben habe, während doch die größte Verantwortung an der Lage, in der sich heute Frankreich befinde, ausschließlich jener Klasse von Politikern zuzuschreiben sei, der Reynaud selbst angehöre und die sich heute einfach in einen sicheren Schlupfwinkel zurückgezogen hätte.

Der italienische Wehrmachtsbericht:

Luftangriffe auf Malta und Tunis

Aktionen gegen englische Streitkräfte in Nordafrika in vollem Gange

Rom, 17. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Luftwaffe hat am gestrigen Tage die Flottenstützpunkte und die Flughäfen von Malta, Korsika und Tunis mit Bomben belegt. Im Luftkampf wurde ein englischer Jäger abgeschossen.

Die feindliche Luftwaffe hat sich auf einige Einflüge, fast immer mit verhältnismäßig wenig Flugzeugen, beschränkt und dabei besonders nachts auf Städte und auf offenes Gelände Bomben abgeworfen. In Savona werden bei der Zivilbevölkerung ein Toter und einige Verwundete gezählt. In Cagliari hat der feindliche Angriff Schaden an einigen Hallen des Flugplatzes angerichtet; sechs Mann des technischen Personals sind tot, etliche 30 wurden verletzt. In Palermo hat sich die feindliche Fliegerformation beim Start unserer Jagdflugzeuge zurückgezogen und auf den Angriff verzichtet.

In den Alpen immer stärkere Tätigkeit unserer Aufklärungstruppen.

In Nordafrika sind zu Lande, in der Luft und zur See Aktionen gegen die englischen Streitkräfte mit günstigem Ergebnis in voller Entwicklung.

In Ostafrika umfangreiche Tätigkeit unserer Luftwaffe gegen Flotten- und Luftflottenstützpunkte im Sudan und in Kenia mit beträchtlichen Ergebnissen: einige Flugzeuge wurden am Boden zerstört und Schaden an den Anlagen angerichtet; einige Einflüge des Feindes haben Schaden an den Anlagen und in Dire Daua an der Bahnlinie verursacht.

Italienische U-Boote im Atlantik

Erweiterung der Operationen Italiens - Heftigere Gefechte in Nordafrika

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, den 17. Juni. Wie aus den italienischen Wehrmachtsberichten zu entnehmen ist, haben die Operationen der italienischen Flotte einen beträchtlichen Umfang erreicht. Aus Andeutungen der italienischen Militärschriftsteller kann geschlossen werden, daß die von den Alliierten mit Recht gefürchtete italienische U-Bootwaffe ihr Aktionsgebiet durchaus nicht nur auf das Mittelmeer beschränkt, sondern auch jenseits von Gibraltar auf der Wacht liegt.

Italiens erster Kriegsheld ist ein ausrangierter Zerstörer, der gegenwärtig die Dienste eines Torpedobootes, also Aufklärungs- und Geleitzwecke, versieht. Der Schneid seiner kleinen Besatzung hat es zuwege gebracht, daß der Name „Calatafimi", der in den Flottenhandbüchern nicht leicht zu finden ist, in einem der letzten italienischen Wehrmachtberichte erwähnt worden ist.

Die im Jahre 1923 gebaute „Calatafimi" befand sich in der Nacht vom 13. auf den 14. Juni zur Aufklärung im Golf von Genua, als vier schwere französische Zerstörer der modernen „Tortue"-Klasse gesichtet wurden, die die Begleitung eines Kreuzergeschwaders bildeten. Die französischen Einheiten, die zur Beschießung der Ligurischen Küste ansetzten, eröffneten sofort das Feuer auf die „Calatafimi", die den ungleichen Kampf mit der erdrückenden Uebermacht aufnahm und, sich mit aller Kraft voranwerfend, aus 800 Meter Entfernung . . Torpedos abschoß, von denen zwei die französischen Zerstörer erreichten, einer davon — vermutlich die „Tortue" — brach in der Mitte auseinander und sank in weniger als 1 Minute mit der gesamten 220köpfigen Besatzung. Mittlerweile hatten auch die italienischen Küstenbatterien in das Gefecht eingegriffen, so daß das französische Geschwader es vorzog, wieder Kurs auf See zu nehmen.

Die „Erfolge" der alliierten Flotte beschränken sich auf zehn Todesopfer und eine größere Zahl von Verletzten unter der Zivilbevölkerung der ligurischen Küste, als Wirkung der aufs Geratewohl erfolgten Beschießung von Genua, Savona und Imperia. Italien hat nichts zu verbergen und registriert daher in den amtlichen Wehrmachtsverlautbarungen mit peinlichster Genauigkeit die Resultate des alliierten Flotten- und Luftkampfes gegen wehrlose Zivilisten.

Sowjetrussische Truppen in Lettland und Estland

Moskau, 17. Juni. Wie amtlich verlautet, hat die Sowjetregierung an die Regierungen von Lettland und Estland gleichlautende Noten gerichtet, in denen ähnliche Forderungen vorgebracht werden, wie die bereits von Litauen angenommenen.

In den Noten an Lettland und Estland stellt die Sowjetregierung fest, daß diese beiden Staaten die sogenannte baltische Allianz nach der Unterzeichnung der Beistandspakte mit der Sowjetunion nicht aufgehoben, sondern im Gegenteil verstärkt hätten durch die Einbeziehung Litauens in dieses Bündnissystem und durch den Versuch, auch Finnland zur baltischen Allianz hinzuzuziehen. Die Sowjetregierung könne diese Politik, die dem im Herbst 1939 abgeschlossenen Beistandspakt zuwiderlaufe, nicht unbeteiligt zuschauen, um so mehr, als sie selbst ihre aus den Beistandspakten resultierenden Verpflichtungen auf das genaueste eingehalten habe. Die Sowjetregierung sehe in der baltischen Allianz nicht nur eine Gefahr, sondern auch eine direkte Bedrohung gegen die sowjetischen Grenzen.

Infolgedessen betrachte die Sowjetregierung folgende Minimal-Forderungen als absolut notwendig:

1. Die Bildung einer neuen Regierung in Lettland und Estland, die fähig und willens seien, die Bedingungen des Beistandspaktes ehrlich durchzuführen.

2. Den freien Einzug für die sowjetrussischen Truppen nach Lettland und Estland zur Besetzung der wichtigsten Punkte der beiden Länder, um die Durchführung der Beistandspakte zu garantieren.

Die Gesandten Lettlands und Estlands haben dem Regierungschef und Außenkommissar Molotow das Einverständnis ihrer Regierungen zu den Forderungen der Sowjetregierung mitgeteilt.

Die neue litauische Regierung ist bereits gebildet worden. Ministerpräsident ist Sustas Paleckis, Vizeminister (zugleich Außen- und Verkehrsminister) der bisherige Finanzminister Kreve-Mickevicius.

Politische Rundschau

Der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers, Reichsleiter Martin Bormann, einer der engsten und ältesten Mitarbeiter des Führers, beging am Montag seinen 40. Geburtstag.

Auf einer Arbeitstagung der Führer der SA.-Gruppen des Reiches in Berlin wurde die Arbeit der SA. während des Krieges erörtert. Auch Stabschef Lutze sprach zu den Führern der SA.-Gruppen.

In Anerkennung besonderer Verdienste ist der Direktor der Lufthansa, Oberstleutnant Freiherr von Gablenz, zum Oberst befördert worden.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat bestimmt, daß die bisherige Kriegsmarine-Sammlung beim Museum für Meereskunde dem Oberkommando der Kriegsmarine unterstellt wird und die Bezeichnung erhält „Museum der Kriegsmarine".

Aus Anlaß der Tatsache, daß der deutsche Generalkonsul in Reykjavik auf einem britischen Kriegsschiff nach England übergeführt worden ist, hat die isländische Regierung ebenfalls einen Protest eingeleitet und durch spätere Demarchen bei den britischen Behörden auf freie Heimsendung gedrungen.

Auf einer der letzten Bergungsfahrten der Zentrale für die Gräber ermordeter Volksdeutscher gelang es den Nachforschungen der Ermittlungszentrale, in der Umgegend von Blonie zwölf Ermordete zu bergen. Unter ihnen befand sich in einem Massengrab auch die Leiche des bekannten mit dem Kopernikus-Preis ausgezeichneten Volkstumsforschers der ehemaligen mittelpolnischen Volksgruppe Albert Breyer.

Der ägyptische Gesandte in Rom, der seiner Regierung dringend geraten hatte, aus dem Kampf gegen Italien herauszubleiben, andernfalls werde er zurücktreten, ist nach der Schweiz abgereist. Der ägyptische Generalstabschef Aziz Al Masri Pascha, der gleich ihm scharf antibritisch eingestellt ist, ist von den Engländern verhaftet worden.

Wie die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter" meldet, verlassen etwa 200 in England ansässige Schweden die englische Insel, um sich in ihre Heimat zurückzubegeben. Sie werden die Heimfahrt mit dem Depotfahrzeug „Patricia" antreten.

Nachdem bisher über die Besetzung Islands durch britische Truppen am 10. Mai keine näheren Nachrichten vorlagen, wird jetzt bekannt, daß die isländische Regierung am 10. Mai gegen die englische Besetzung Islands einen energischen Protest eingelegt hat.

In ganz England fanden am Sonntag Bittgottesdienste für den geschlagenen französischen Bundesgenossen statt. In den Kirchen der Innenstadt von London, wo sich die Plutokratenclique bei derartigen Angelegenheiten ein Stelldichein zu geben pflegt, waren auch König Haakon und zahlreiche Emigranten aus Norwegen, Polen, Holland und Belgien erschienen.

Ab 1. Juli wird in Italien wieder wie in den letzten Jahren das „Einheitsbrot" aus einer vorgeschriebenen Mehlmischung eingeführt. Die stärkere Ausmahlung des Getreides ist eine reine Vorsichtsmaßnahme, da die Witterungsverhältnisse der letzten beiden Monate wieder eine übermittelgute Brotgetreideernte erwarten lassen.

Bessere Cigaretten raucht man von selbst vernünftiger*)

ATIKAH 5 Pf

*) Ihr volles Aroma regt zum langsam-bedächtigen Genuß an, wodurch das unzuträgliche Paffen vermieden wird.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincenz
Hauptschriftleiter Dr. Wilhelm Esser
Verantwortlich: für Politik: Dr. Gerhard Malbeck; Chef vom Dienst: Richard Willi Billhardt; Lokales: Franz Gomm; Kreis-Nachrichten und Heimatteil: Richard Willi Billhardt; für Sport und Wirtschaft: Otto Georgi; Kunstbetrachtung: Alfred Stiehler; für Bildberichterstattung: die Abteilungsleiter; Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68; Anzeigen- und Werbeleiter: Ernst Sticken; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Paul Kersten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Zur Zeit Preisliste Nr. 2 gültig.
Leitung des Zweigverlages: Walter Schulze
Verlag u. Druck: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H.; MNZ-Druckerei Merseburg, Kleine Ritterstraße 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400618-16/fragment/page=0004
DFG

Ein Tag stolzer Freude

Unsere Volksgenossen sind es nun schon gewohnt, beim Vorübergehen am Geschäftshause der „Merseburger Zeitung" einen Blick auf die Aushänge zu werfen, ist doch oft eine Meldung zu lesen, die man noch nicht gehört hat, weil man unterwegs oder so in der Arbeit war, daß man nichts vom großen Geschehen erfuhr. Viel stolze Nachrichten konnten seit den ereignisschweren Septembertagen 1939 zur Kenntnis gebracht werden, aber noch niemals haben sie sich so gehäuft zu einer Sinfonie stolzer Freude, wie in diesen Tagen und heute. Ja, heute wußte man nicht aus noch ein, denn auf die Meldung von dem Einschließen der französischen Armeen der Maginotlinie folgte die französische Anfrage nach den deutschen Bedingungen der Einstellung der Kriegshandlungen.

Wir Älteren zogen unwillkürlich den Vergleich mit jenen dunklen Herbsttagen, in denen Deutschland für immer zusammenzubrechen drohte, und in uns wurde ein Gefühl heiliger Freude wach, nun erleben zu dürfen, wie die Schmach jener Tage für immer gelöscht worden ist. Und die Jugend wetteiferte mit uns in der Freude über die Taten der Feldgrauen. Alle aber einte der Dank gegen den Führer und unsere Wehrmacht, daß nun der Weg freigemacht ist für ein glückliches deutsches Volk. Mag auch die Abrechnung mit England noch ausstehen, wir wissen, auch sie wird erfolgen. Die Macht, die einst sich die erste Militärmacht des Kontinents nannte, ist überwunden, überwunden durch ein einiges Volk im Zeichen des Hakenkreuzes.

Altpapiersammlung der Ortsgruppe Merseburg-Neustadt

Die Ortsgruppe Merseburg-Neustadt sammelt heute und Freitag, 21. Juni, in ihrem Ortsgruppenbereich Altpapier. Volksgenossen, legt deshalb Altpapier, alte Zeitschriften usw. zur Abholung bereit.

Immer wieder: Die Front als Vorbild!

Zur Straßensammlung am Wochenende.

Vor uns liegt die Spendenquittung eines Gefreiten im Felde aus der Ortsgruppe Merseburg-Altstadt, lautend über den Betrag in Höhe von 20 M. Empfänger: Kriegshilfswerk für das Rote Kreuz. Was dazu zu sagen ist? Eigentlich nichts; denn die obigen Tatsachen reden ihre eigene Sprache. Nur das eine: Wenn uns unsere Soldaten schon im Heldenopfer an Leben und Blut vorangehen und übertreffen — wollen wir in der Heimat uns von ihnen auch in den Spendenopfern beschämen und ins Hintertreffen bringen lassen?

Frauenausflug nach Trebnitz

Am Mittwoch treffen sich die Mitglieder der NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk der Ortsgruppen Merseburg-Neustadt und Merseburg-Flugplatz zu einem Ausflug nach Trebnitz an der Neumarktbrücke am Mittwoch um 14.15 Uhr.

Drei Eier auf Abschnitt b

Nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters und der Landräte von Merseburg und Querfurt werden in der Zeit vom 19. bis 30. Juni drei Eier auf Abschnitt b der Reichseierkarte ausgegeben.

Wer hat was verloren?

Tagaus, tagein wird etwas in Merseburg verloren. Viele Volksgenossen wissen aber noch immer nicht, daß es zum Glück auch ehrliche Finder gibt

Luftschutz-Spritzen mit Schlauch vorrätig [illegible] Halle

— wir hoffen sogar: überwiegend! —, die die Fundsachen im Fundbüro des Merseburger Polizeiamtes abliefern. Vieles wird nicht abgeholt und so muß denn das Polizeiamt am Mittwoch, 19. Juni, eine Versteigerung der Sachen vornehmen, für die die Aufbewahrungsfrist verstrichen ist.

Heute kommt Zirkus Hagenbeck

Der Zirkus Carl Hagenbeck (vom berühmten Tierpark Hamburg-Stellingen) trifft heute morgen 7 Uhr mit 105achsigem Sonderzug (70 Wagen) in Merseburg ein. Die Entladung erfolgt um 8 Uhr und schon im Laufe des Vormittags wird das riesige Zelt, das über 2500 Personen Einlaß bietet, aufgebaut sein. 150 Tiere treffen ein mit 40 Artisten und im ganzen 150köpfigem Personal. Zur heutigen Eröffnungsvorstellung, die abends stattfindet, werden die Merseburger die bekannte feenhafte Außenbeleuchtung des Zirkuszeltes vermissen. Sie mußte natürlich verschwinden im Zeichen der Verdunkelung. Das Zelt ist aus diesem Grunde dunkelgrün angestrichen, die Treppenaufgänge usw. weiß. Den in der ganzen Welt herumgekommenen Zirkus Hagenbeck werden unsere Merseburger noch in bester Erinnerung haben, war er doch bei seinem letzten Gastspiel in unserer Stadt im Jahre 1935 ständig ausverkauft.

Wenn heute vormittag in rhythmischem Klang der Aufprall der schweren Hämmer über den weiten Nulandtplatz hallt, um den Zirkus aufzubauen, werden sich auch diesmal wieder zahlreiche Zaungäste einstellen, die aufs neue von allem, was Zirkusromantik bietet und was mit dem Entstehen der Zirkusstadt zusammenhängt, angezogen werden.

Verdunklung: Dienstag von 21.26 Uhr bis Mittwoch 4.36 Uhr. — Mondaufgang: Dienstag 19.37 Uhr, Monduntergang: Mittwoch 3.44 Uhr.

Der Waldlauf der Betriebe / Ein großer Erfolg des Sportamtes der NSG. „Kraft durch Freude"

Das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude" führte am Sonntag den Waldlauf der Betriebe für die Betriebssportgemeinschaften des Kreises Merseburg durch. Dieser Wettbewerb, der als Mannschaftskampf gelaufen wurde, führte, vom Sportplatz des VfL. Merseburg beginnend, durch die Fasanerie und wieder zurück zum VfL.-Sportplatz. Schon um 8.30 Uhr hatten die Mannschaften vor der Tribüne Aufstellung genommen. Große Freude herrschte bei allen Teilnehmern, daß auch der Kreisobmann der DAF., Parteigenosse Ellinger, gleichzeitig als Vertreter des Kreisleiters, und der Kreiswart KdF., Pg. Wegener, dieser Veranstaltung beiwohnten. Nach der Meldung an den Kreisobmann führte der Kreissportwart, Pg. Arnold, in seiner Begrüßungsansprache u. a. folgendes aus: „Trotz des Krieges geht die Arbeit in unseren Betriebssportgemeinschaften in vollem Umfange weiter; so wünscht es in seinem Aufruf an die Betriebssportgemeinschaften der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Leiter der DAF., Pg. Dr. Robert Ley. Daß auch im Kreis Merseburg in diesem Sinn vorbildlich weitergearbeitet wird, zeigt die große Zahl der zu diesem Waldlauf angetretenen Mannschaften. Sie sind mit ein Beweis dafür, daß der Gedanke der Leibesübungen im Betriebssport sein stärkstes Fundament gefunden hat. Wenn als Austragung dieses Waldlaufes der Betriebe der Mannschaftskampf gewählt wurde, so hat auch dieses seine besondere Bedeutung. So wie im kleinen im kameradschaftlichen Geist die Mannschaft als Ganzes zusammenhält und zusammenwirkt, so ist im großen unser Volk in dem Schicksalskampf, den wir jetzt siegreich bestehen, durch die Hand des Führers zu einem unlösbaren Ganzen zusammengeschweißt. Wenn dann beim Wettkampf selbst die einzelnen Mannschaften geschlossen durchs Ziel laufen, dann denken wir daran, daß auch unser Volk geschlossen auf dem Weg zu einem hohen Ziel ist; dann denken wir an unsere Kameraden draußen an der Front, die Wegbereiter zur Erreichung dieses Zieles sind und unter Führung unseres geliebten Führers nur noch wenige Schritte davon entfernt sind."

Nach diesen Begrüßungsworten begannen die Wettkämpfe, die mustergültig organisiert waren und in schneller Reihenfolge abgewickelt wurden. Alle Mannschaften gaben ihr Bestes und die Leistungen standen auf beachtlicher Höhe. Ohne die Erfolge der anderen beteiligten Mannschaften schmälern zu wollen, verdient vor allem hervorgehoben zu werden das hervorragende Abschneiden der Mannschaften der Betriebssportgemeinschaft Leunawerke, denen es gelang, in allen vier ausgeschriebenen Klassen den 1. Sieger zu stellen und daneben weitere gute Plätze zu belegen. Nach Beendigung aller Kämpfe nahmen die Mannschaften dann zur Siegerehrung wieder Aufstellung vor der Tribüne. Der Kreisobmann dankte in anerkennenden Worten allen Betriebssportgemeinschaften für ihre Leistungen, die Ansporn sein sollen, in diesem Sinne weiter zu arbeiten für den Gedanken des Betriebssportes, für die Leibesertüchtigung unserer schaffenden deutschen Männer und Frauen, die damit in sich die Verpflichtung fühlen, durch die Leibesübungen den Körper stark, gesund und leistungsfähig zu erhalten, zum Wohle des ganzen deutschen Volkes. — Die Ergebnisse: Männer 18—30 Jahre (3000 Meter): 1. Leunawerke (Kern, Hoffmann, Naundorf, Stensel, Franz) 10:15 Min., 2. Leunawerke 10:44 Min., 3. Grube Otto Tannenberg (Benndorf) 10:49,6 Min., 4. Stahlwerk Frankleben 11:23,3 Min., 5. Stahlwerk Frankleben 11:36 Min., 6. Bunawerke 11:36,7 Min., 7. Lüthgarth 11:45,5 Min., 8. Lüthgarth 11:50,8 Min., 9. Lebensversicherung 12:12 Min., 10. Bunawerke 12:18,4 Min., 11. Bunawerke, 12. Grube Otto Tannenberg (Benndorf). — Männer 32 bis 40 Jahre (2000 Meter): 1. Leunawerke (Krüger, Georgi, Peter, Gaudig, Munkelt) 9:32,2 Min., 2. Leunawerke 10:10,4 Min., 3. Grubenverwaltung Beuna 10:17,5 Min., 4. Lebensversicherung 11:58 Min., 5. Bunawerke 12:30 Min. — Männer 40 Jahre und älter (1000 Meter): 1. Leunawerke (Heinemann, Schmidt, Berger, Deutschbein, Witschel) 4:05,4 Min., 2. Stahlwerk Frankleben 4:10,5 Min. — Frauen (800 Meter): 1. Leunawerke (Bauer, Skorupa, Beyer, Bock, Kern) 3:36 Min., 2. Lebensversicherung 3:37,2 Min., 3. Leunawerke 3:43,3 Min., 4. Leunawerke 3:55 Min., 5. Feuersozietät 4:02 Min., 6. Dobkowitz 4:04 Min., 7. Bunawerke 4:06,5 Min., 8. Lüthgarth 4:07,3 Min., 9. Lebensversicherung 4:24,8 Min., 10. Lebensversicherung 4:26 Min., 11. Feuersozietät 4:48 Min., 12. Lüthgarth, 13. Lebensversicherung, 14. Lüthgarth.

Das kulturelle Leben geht weiter

Was werden wir im kommenden Winter sehen und hören?

Unsere rumänischen Gäste, die jüngst auch Merseburg einen Besuch abstatteten, waren ehrlich erstaunt, in Deutschland ein Volk bei fleißigster Arbeit zu sehen: „Man spürt ja kaum etwas vom Kriege." Und dabei haben sie in den Tagen ihrer Deutschlandreise nur einen ganz kleinen Ausschnitt gesehen. Sie würden vor einem noch größeren Wunder zu stehen meinen, wenn sie tiefer hineinsehen könnten in das deutsche Volksleben. Es gibt da kein Gebiet, das notwendig ist, um die deutschen Aufgaben zu erfüllen, das nicht auch heute trotz des Krieges weiterbetreut wird. So ist es auch mit dem Kulturleben, aus dem uns Entspannung und Kraft zu unserem Schaffen fließen.

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" — Theaterring Merseburg — hat nun bereits die Verhandlungen im großen ganzen abgeschlossen, die zur Durchführung eines lebendigen Spielplans im kommenden Winterhalbjahr erforderlich sind.

Es wird viel geboten!

Doch, lassen wir den Spielplan selbst sprechen:

16. und 17. September: „Das Mädchen aus der Fremde", Operette von Hermann Hermecke, Musik von Arno Vetterling.
7. und 8. Oktober: „In sechs Wochen ist Hochzeit", Lustspiel von Otto Stoeckel.
11. und 12. November: „Prinz Friedrich von Homburg", Schauspiel von Heinrich von Kleist.
9. und 10. Dezember: „Die weiße Königin", Kriminalschauspiel von J. Paul Czech.
13. und 14. Januar: „Drei alte Schachteln", Operette von Walter Kollo.
10. und 11. Februar: „Die Ballerina des Königs", Lustspiel von Rudolf Presber.
3. März (Nichtpflichtvorstellung): „Trockenkursus", Lustspiel von Kurt Bortfeldt.
17. und 18. März: Eine Schauspiel-Uraufführung, der Titel wird noch bekanntgegeben.
7. und 8. April: „Tiefland", Oper von Eugen d'Albert.
21. April (Nichtpflichtvorstellung): „Großer Herr auf kleiner Insel", Lustspiel von Just Scheu und P. A. Stiller.
5. und 6. Mai: „Zigeunerliebe", Operette von Franz Lehár.

Es werden also im allgemeinen immer zwei Aufführungen eines Stückes geboten, um einem größeren Kreis der Theaterfreunde die Möglichkeit der Teilnahme an den Aufführungen zu sichern.

Hinein in den Theaterring!

Wie sehr man sich in Merseburg der Pflicht bewußt ist, an der Pflege des Kunstlebens zu wirken, davon zeugt die Tatsache, daß diese Veranstaltungen zustandekommen im Zusammenwirken des Oberbürgermeisters mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Nun liegt es an den Freunden künstlerischer Darbietungen, sich zeitig die Mitgliedschaft zum Theaterring zu sichern. Dazu genügt eine einfache Anmeldung in der Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", wo Anmeldeformulare bereitliegen. Wer im letzten Winter ein regelmäßiger Besucher der Theaterabende war, wird ohnehin mit viel Genuß an die Aufführungen zurückdenken und weiter Mitglied bleiben wollen.

Nach Beendigung des Krieges wird es sich — wenn einmal die Raumfrage gelöst ist — lohnen, auch die Umgegend von Merseburg an diese Aufführungen heranzubringen. Merseburg hat von altersher eine Kulturtradition übernommen. Es ist gewillt, sie auch weiterhin zu pflegen und somit ein Kulturmittelpunkt für das stark besiedelte Merseburger Land zu sein. —m.

Spendentag des deutschen Filmes

Am Sonntag in allen Lichtspieltheatern unseres Gaues.

Auch im Kriegs-Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz wollen die Lichtspieltheater wieder in den Dienst der guten Sache gestellt werden. So findet am Sonntag, 23. Juni, in allen Lichtspieltheatern vormittags um 11 Uhr der erste Spendentag des deutschen Filmes statt. Der Reingewinn dieser Veranstaltung fließt dem Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz zu. Im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für Preisüberwachung und Preisbildung ist als Eintrittspreis der jeweilige für das Filmtheater festgesetzte Mindesteintrittspreis für normale Abendvorstellungen einheitlich für alle Plätze festgelegt.

Der Besuch dieser Vorstellungen dient also einer hohen völkischen Aufgabe und der Ruf zum Besuch der Theater am Vormittag des 23. Juni ergeht deshalb an alle Volksgenossen, die durch ihr Eintrittsgeld an der Spende des deutschen Filmes beteiligt sein möchten.

Arbeitstagung des NS.-Lehrerbundes

NSG. In Stolberg fand eine mehrstündige Arbeitstagung des NSLB. unter Leitung des Gauwalters, Stadtschulrat Dr. Grahmann, statt. Es nahmen die Mitarbeiter des Gaustabes sowie die Kreiswalter des Gaues Halle-Merseburg teil. Die Tagung war auf praktische Aufbauarbeit des Schulwesens eingestellt. Es wurde über den Fortgang der Arbeiten am neuen Hans-Schemm-Haus in Halle berichtet, einer Stätte der Fortbildung und der Gemeinschaftspflege für Schule und Haus, die ihre erste Auswirkung in der Fröbel-Ausstellung haben wird. Sie wird noch oft die Erzieherschaft und die Öffentlichkeit zu fruchtbarer Erziehungsarbeit einladen. Ausführlich wurde die Lage des Berufsschulwesens und die Zusammenarbeit der an dieser wichtigen Schule beteiligten Kreise behandelt. Auf der Tagesordnung standen Besprechungen über das „Heimatwerk der Erzieher des Gaues Halle-Merseburg", über Planungen auf dem Gebiete des Schulwesens, über die Förderung der wissenschaftlichen pädagogischen Arbeit, über Herausgabe neuer Bücher und Hefte für die Hand des Lehrers und der Schüler. Es wird stark erstrebt, daß bei der Rückkehr der zahlreich im Felde stehenden Erzieher alles vorbereitet ist, damit die Aufbauarbeit sogleich voll einsetzen kann. Trotz mancher Schwierigkeiten wird die Organisation auch während des Krieges intakt gehalten, denn es ist nicht angängig, daß in der Arbeit an der Schule und am Erzieher gerade jetzt eine Lücke eintritt.

Zehn Jahre Selbstanschlußbetrieb

im Fernsprechamt Merseburg.

Am 14. Juni 1930 wurde in Merseburg die Umstellung von der Vermittlung durch unsere Fernsprechdamen auf den Selbstanschlußbetrieb im Ortsnetz vollzogen. Es hat damals gleich gut geklappt und das so gewohnte „Falsch verbunden", das man sich angewöhnt hatte und zuerst versehentlich noch gebrauchte, hat, als man sich als ertappter Sünder entpuppte, längst einem „Entschuldigen Sie, bitte" Platz gemacht. Oder gibt es doch etwa Fernsprechteilnehmer, die still und leise abhängen?

Bisamratten am Werder

Bei den Schleusenhäusern am Saalekanal wird das Auftreten von Bisamratten gemeldet. Einem Volksgenossen in der Domstraße gelang es, eines der schädlichen Tiere mit Steinen und dem Stock zu töten.

20 Hilfsdienstmädel fuhren nach Belgien

NSG. War das eine freudige Aufregung im Zimmer der Abteilung Hilfsdienst der Gaufrauenschaftsleitung, als sich 20 Hilfsdienstmädel aus dem Gau Halle-Merseburg dort zusammenfanden, um sich ihre letzten Weisungen für die Fahrt nach Belgien zu holen. Ganz plötzlich war der Ruf zu ihnen in ihre bisherige Arbeitsstätte, in Krankenhäusern, Kinderheimen usw. gekommen. Das Gefühl, daß es eine Ehre für jedes Mädel bedeutet, als Hilfskraft im besetzten Gebiet verwandt zu werden, ließ alle Hindernisse überwinden und schnell waren die Vorbereitungen zur Fahrt getroffen. Unsere Gaufrauenschaftsleiterin gab den Mädels ihre besten Wünsche mit auf den Weg.

Wer zufällig auf dem hallischen Bahnhof gewesen ist, wird sich über die schmucken, fröhlichen Mädel in ihrer Hilfsdienstkleidung gewundert und — gefreut haben, denn so viele strahlende Augen zu sehen ist gewiß eine Freude. Eltern, befreundete Schwestern, die Oberinnen selbst waren zum Abschied erschienen. Noch ein paar Blumen, eine Zeitschrift werden zum Fenster hereingereicht, und der Zug setzt sich in Bewegung! Unsere Mädel sind so erfüllt von ihrem neuen Auftrag, daß sie bei der Ausfahrt des Zuges einstimmig beginnen das Engeland-Lied zu singen.

Eine verantwortungsvolle Aufgabe wartet ihrer im besetzten Land. Aber unsere Mädel, die dort ihrer Ausbildung entsprechend eingesetzt und unter Anleitung von deutschen Oberinnen arbeiten werden, sind sich der Verpflichtung bewußt, die sie als deutsche Mädel mit diesem schönen Auftrag übernommen haben.

Bei den ehem. 153ern

Am Sonntag fand sich die Kameradschaft der ehem. 8. Thür. Inf.-Regt. 153 in den „Gotthardsälen" zu ihrem Appell ein. Der Kameradschaftsführer Wendroth eröffnete den Appell mit einem kurzen Rückblick über die gewaltigen Erfolge unserer Wehrmacht. Eine Anzahl Grüße von den Frontkameraden wurden verlesen und besondere Erlebnisse einiger junger Kameraden geschildert. Mitteilungen aus der Parole des NS.-Reichskriegerbundes wurden bekanntgegeben und zugleich mitgeteilt, daß das Wettkampfschießen des NS.-Reichskriegerbundes durch die Kameradschaft im Monat Juli stattfindet. Ein gemeinschaftlicher Familienausflug für Sonntag, 7. Juli, nach Besta wurde beschlossen.

Wir wollen Sie erinnern . .

Kleine Merktafel der „Merseburger Zeitung".

Heute:

Merseburg. 19.30 Uhr, Ortsgruppe Stadtpark, im großen Sitzungssaal der Landesvers.-Anstalt: Dienstbesprechung der Ortsgruppe. — 20 Uhr, Nulandtplatz: Zirkus Hagenbeck.
Leuna. 20 Uhr, Südsaal Feierabendhaus: Ortsgr. Süd Hausfrauenabend.
Schkopau. 20 Uhr, Gasthaus „Zum Raben": NS.-Frauenschaft, Gemeinschaftsabend.
Geusa. 20 Uhr, Gasthaus Köhler: NS.-Frauenschaft, Pflichtabend.
Schkeitbar. 20 Uhr, Gasthaus: NSV., Dienstbesprechung.
Schladebach. 20 Uhr. Gasthaus Robben: NS.-Frauenschaft, Mitgliederversammlung.
Benndorf. 16 und 20 Uhr, Gasthaus Körbisdorf: Filmabend, „Deutsches Land in Afrika".
Mütterberatungsstunden: 12.45 Uhr in Muschwitz (Schule), und 14 Uhr in Söffen (Schule).
Kitzen. Öffentliche Versammlung der Ortsgruppe.
Knapendorf. 21 Uhr, Gasthaus Brauer: Dienstbesprechung der Ortsgruppe.
Burgstaden. 21 Uhr, Gasthaus Rehmann: NS.-Frauenschaft, Versammlung.
Delitz a. B. 20.30 Uhr, Gasthaus List: Deutsches Frauenwerk, Gemeinschaftsabend.
Kötzschen. Morgens: Aufnahme zum neuen NSV.-Kindergarten.
Schkeuditz. 19.15 Uhr, „Waldkater": Jugendversammlung.

Morgen:

Merseburg. Ortsgr. Flugplatz und Neustadt, 14.15 Uhr. Treffpunkt Neumarktkirche zum Ausflug der NS.-Frauenschaft nach Trebnitz. — 19.45 Uhr, „Goldene Kugel", Ortsgr. Altstadt: Dienstbesprechung der Partei und Gliederungen. — Nachm. und abends: Zirkus Hagenbeck.
Lützen. 15 Uhr, „Alte Post": Mütterberatungsstunde. — 20 Uhr, „Schützenhaus": Filmabend (Gaufilmstelle).
Geusa. 20 Uhr, Gasthaus Köhler: NS.-Frauenschaft, Jugendgruppe, Pflichtabend.
Glößwitz. 20 Uhr, Gasthaus Sack: NS.-Frauenschaft, Hausfrauenabend.
Kötzschau. 20 Uhr, Gasthaus Sack: DRK.-Mitgliederversammlung.
Spergau. 20 Uhr, Gasthaus Schmidt: NS.-Frauenschaft, Mitgliederversammlung.
Starsiedel. 20 Uhr, Gasthaus: NS.-Frauenschaft, Mitgliederversammlung.
Schkeuditz. 15 Uhr, „Ratskeller": Arbeitsnachmittag des DRK.
Zöschen. 20.30 Uhr, Depot: Feuerwehrübung.
Angersdorf. 20 Uhr, Gasthaus Rösler: Filmabend.
Dürrenberg. 20.15 Uhr, Ortsgr. Nord und Süd im „Gradierwerk": Mitgliederversammlung der Ortsgruppe.
Leuna. 20 Uhr, Feierabendhaus: Ortsgr. Mitte: Dienstbesprechung der Ortsgruppe.
Muschwitz. 20 Uhr Gasthaus Koch: Filmabend.
Schkopau. 20 Uhr, Gasthaus „Zum Raben": Filmabend

Ein fettfreies Waschmittel mit fettlösender Wirkung – das ist imi!
Die Berufskleidung kann noch so verschmiert, verölt, verkrustet sein, imi löst alles, reinigt gründlich und spart Seifenkärtchen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400618-16/fragment/page=0005
DFG

Landkreis Merseburg

Wichtig für alle Kreiseinwohner!

Wie der Landrat des Kreises Merseburg heute bekanntgibt, werden in der Zeit vom 19. bis 30. Juni auf den Abschnitt b der Reichseierkarte drei Eier an den Versorgungsberechtigten ausgegeben.

Vorbildliche Opferbereitschaft

b. **Meuschau.** Die Kinder der hiesigen Schule haben ihr selbstverdientes Geld, das sie für landwirtschaftliche Arbeiten erhalten haben, im Betrage von 81 M. dem Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz gespendet.

Vom Geflügelzuchtverein Zöschen

bh. **Zöschen.** Die Mitglieder des Geflügelzuchtvereins Zöschen im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter, Reichsfachgruppe Ausstellungsgeflügelzüchter, trafen sich im Gasthaus „Zur grünen Aue" zur Monatsversammlung. Der Verein ist einer von den etwa 12 im ganzen Kreisgebiet vorhandenen Vereinen dieser Art, deren Arbeit ausgerichtet ist nach dem Grundsatz: Schönheit und Leistung durch Züchtung. Die Züchtung liegt zumeist in der Hand des Kleinstbesitzes unter 2 ha, also zum großen Teil bei der nicht bäuerlichen Dorfbevölkerung. Zuchtobjekte sind Gänse, Enten, Tauben, Hühner. Am wichtigsten für die Volkswirtschaft ist die Steigerung der Eierlegeleistung der Hühner. Sie muß über den derzeitigen Reichsdurchschnitt von 90 Eiern je Henne hinausgebracht werden. Darum wird Wert gelegt auf fortwährende Verjüngung des Bestandes, Auslauf und Schaffung mustergültiger Ställe, auf Auswahl der Rassen, von denen hier am Ort Rhodeländer, Leghorn, rebhuhnfarbige Italiener, weiße und Goldwyandotten gezüchtet werden. Die Beratung der nicht dem Verein zugehörigen anderen Geflügelkleinhalter ist ein wichtiges Aufgabengebiet des Vereinsführers. Es soll und wird in Bälde keinen Geflügelbetrieb mehr geben, bei dem Rasse, Alter und Eierproduktion der Tiere nicht kontrollierbar sind. In dieser Richtung bemegt sich die ständige Arbeit des hiesigen Ortsvereins seit 1922, der so an der vordersten Heimfront mithalf und mithilft, aus den Waffen Vierjahresplan und Erzeugungsschlacht Siegeswaffen zu schaffen. Im einzelnen wurde beschlossen, jedem Zuchttier einen Ausstellungsring noch in diesem Jahre anzulegen, ferner einen elektrischen Brutapparat für 200 Eier ausreichend zu beschaffen, damit die Zucht in erhöhtem Maße weiter gefördert werden kann. Zur Zeit können noch Anträge auf Reichszuschuß zum Ankauf von Jungbennen dem Vereinsführer eingereicht werden. Die Vorführung von Zuchtergebnissen durch die Ausstellung muß der Zeit nach dem Kriege vorbehalten bleiben. Jedes Mitglied erachtet es als eine Ehrenpflicht, die Angehörigen der zum Heeresdienst einberufenen Mitglieder bei allen vorkommenden Arbeiten zu unterstützen. Für unsere verwundeten Kämpfer werden die hiesigen Züchter Schlachtgeflügel und frische Eier als Spende abführen. Der Verein legt Wert darauf, nicht eine große Mitgliederzahl zu führen, sondern nur wirklich passionierte Züchter im Verein zu erfassen. — Wir erhoffen für den seit 1933 tätigen und regen Vereinsführer Kurt Herrmann weitere gute und erfolgreiche Vereinsarbeit.

Übung der Zöschener Feuerwehr

dh. Am Mittwoch, 19. Juni, ist um 20.30 Uhr eine Übung der Freiwilligen und Pflichtfeuerwehr angesetzt. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht. Sammelplatz am Depot.

Für Tapferkeit vor dem Feinde.

fo. **Altranstädt.** Der hier wohnhafte Gefolgschaftsführer der HJ., Gerhard Köhler, wurde als Kradmelder für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem E. K. II ausgezeichnet.

Aus der Lützener Schweinemästerei.

l. **Lützen.** In der Lützener Schweinemästerei sind wiederum acht kleine Schweine eingetroffen. Nun liegt es an euch, liebe Hausfrauen, dafür zu sorgen, daß sie bald und entsprechend gemästet werden. Liefert alle Küchenabfälle ab. Die Schuljugend nimmt eure Adressen gern an und übermittelt sie zum Abholen der Abfälle an den Ortsbeauftragten der NSV., Pg. Epperlein.

Rüstige Achtzigjährige.

l. **Starsiedel.** In geistiger und körperlicher Rüstigkeit feierte Frau Klara Riele den 80. Geburtstag. Mutter Riele ist heute noch im Haushalt tätig. Wir wünschen ihr weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

Aus dem Lauchagrund

Hochbetagt.

i. **Mitzau.** Frau Anna Ungewiß, die noch sehr rüstig ist, wurde 80 Jahre alt. Wir wünschen ihr einen Lebensabend voller Sonnenschein!

Auszeichnung.

l. Mit dem Luftschutzehrenzeichen 2. Klasse wurde der Gemeindegruppenführer Berger vom Reichsluftschutzbund, Gemeindegruppe Lützen, ausgezeichnet. Die Ehrung wurde vom Ortskreisgruppenführer vorgenommen.

25jähriges Dienstjubiläum.

l. Der bei der Stadtverwaltung Lützen tätige Angestellte Max Ischammer feierte hier sein 25jähriges Dienstjubiläum im Dienste der Stadt.

Sommer- und Herbstferien in Dörstewitz.

i. **Dörstewitz.** Unter Berücksichtigung des notwendigen Einsatzes der Schüler bei den Ernetearbeiten gibt es in diesem Jahre fünf Wochen Sommer- und vier Wochen Herbstferien. Diese sind folgendermaßen festgelegt: Sommer: 20. Juli bis 26. August; Herbst: 19. September bis 17. Oktober. Dazu ist noch ein Kirmestag schulfrei.

Rund um das Schkeuditzer Kleeblatt

Heute abend Jugendversammlung

zb. **Schkeuditz.** Auf die heute abend um 19.50 Uhr im „Waldkater" stattfindende Jugendversammlung wird noch einmal hingewiesen. Die Einheiten der HJ. Wehlitz und Schkeuditz versammeln sich um 19.15 Uhr auf dem Schäferschen Grundstück am Adolf-Hitler-Platz.

Alles für unsere Verwundeten

zb. Unseren im Reservelazarett „Bergmannswohl" untergebrachten Verwundeten wurde am Sonntag durch den Männerchor Schkeuditz-Ost eine frohe Stunde bereitet. Da infolge des unsicheren Wetters der Aufenthalt in dem schönen Park unmöglich war, hatten sich unsere Soldaten in dem geräumigen Speisesaal versammelt, um den schönen Darbietungen der Sänger zu lauschen. Der Chor, der selbst eine Reihe Mitglieder an der Front zu stehen hat, bot unter dem Chormeister Paul Schlager Vortreffliches. Nach der Begrüßung durch Vereinsführer Pg. Keller wurde die Vortragsfolge mit dem Lied „Deutschland, du mein Vaterland!" eingeleitet. Volks- und Soldatenlieder wechselten in bunter Folge ab und nur zu schnell erklang zum Schluß unser „Erzgebirgler Feierabend". Reich war der Beifall, den die dankbaren Feldgrauen, die draußen an der Front ihr Bestes gaben, spendeten. Zum Schluß wurden noch den ans Bett gefesselten Soldaten auf dem Flur einige Lieder gesungen. Alles in allem: eine schöne und wohlgelungene Veranstaltung, die den Geist in der Heimat und auch im Männerchor Schkeuditz-Ost so recht zum Ausdruck brachte. Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen!" wurde von den Soldaten Abschied genommen.

Filmveranstaltung beim DRK.

zb. Eine Filmveranstaltung in unseren CB.-Lichtspielen hatte leider nicht den Besuch aufzuweisen, die sie verdiente. Der Film „Kämpfer ohne Waffen" gab weitgehendst Einblicke in den aufopferungsvollen Dienst des DRK im Felde und in der Heimat. Die modernsten Mittel wurden dabei gezeigt, die heute den braven Männern und Frauen vom Deutschen Roten Kreuz zum Wohle unserer kämpfenden Truppen zur Verfügung stehen. Im weiteren Verlaufe wurde noch der Film „Metallne Schwingen" gezeigt, der das Entstehen der Flugzeuge demonstrierte, die in dem uns aufgezwungenen Kriege so großartige Taten verrichteten.

Reichsbund deutscher Familien tagte

zb. Unter Leitung des Kreisabschnittswarts, Pg. Fritz Matthes, hatte sich die hiesige Ortsgruppe im Gasthaus „Erholung" versammelt, um die Umbenennung des Reichsbundes der Kinderreichen in Reichsbund deutscher Familie durchzuführen. Nach der Begrüßung der Mitglieder gedachte der Kreisabschnittswalter der herrlichen Erfolge unserer Soldaten. Nachdem Pg. Matthes erläuterte, warum die Umbenennung des Bundes, der unter Betreuung des Rassenpolitischen Amts der NSDAP. steht, durchgeführt wird, sprach die Ortsfrauenschaftsleiterin, Pgn. Höhn, über die aktuellen Fragen. Sie wies hin, daß unter dem Spruch des Kreises „Du bist nichts, dein Volk ist alles" der letzte Einsatz aller erfolgen müsse, bis der Sieg unser sei. Sie erntete für ihre Ausführungen starken Beifall. Ein kameradschaftliches Beisammensein hielt alle lange zusammen, so daß die Veranstaltung in bester Harmonie ausklang.

NSG. „Kraft durch Freude" teilt mit.

zb. Für den Besuch der Revue „Herz bleibt Trumpf!" im Leipziger Kristallpalast stehen der Ortsgruppe verbilligte Eintrittskarten für den 21. Juni zur Verfügung. Bei dieser Gelegenheit wird noch auf das einmalige Gastspiel der Chiemseer Bauernbühne in Mehlitz am 5. Juli hingewiesen. Karten sind schon jetzt bei den Betriebswarten, in der Dienststelle und beim Pg. Kunze, Hindenburgstraße, zu haben.

Als Arzt bestallt.

zb. **Wehlitz.** Der Sohn des hiesigen Hauptlehrers Klär, Joachim Siegfried, wurde als Arzt bestallt, nachdem er vor kurzem an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg das medizinische Staatsexamen bestand.

Ernennung.

zb. Zum Provinzialinspektor ernannt wurde der in der Landesheilanstalt Altscherbitz angestellte Provinzialobersekretär Paul Reinke.

In Ställen wurde eingebrochen.

zb. In der Nacht vom 14. zum 15. Juni entwendete aus unverschlossenen Ställen in der Modelwitzer Straße ein bisher unbekannter Täter eine Henne und ein Paar Gummistiefel. Der Dieb hat die Henne am Tatort geschlachtet. Weiter wurden aus einem unverschlossenen Stall in der Waldstraße ein graues Kaninchen entwendet. Zweckdienliche Angaben zur Feststellung des Täters erbittet die Kriminalpolizei, Lessingstraße 2, Zimmer 5. Vertrauliche Behandlung der Angaben wird zugesichert.

Gemeinde Leuna

Mütterberatung in Leuna

rd. **Leuna.** Die Mütterberatung sowie die Untersuchung der zur Rachitisbekämpfung aufgeforderten Säuglinge findet im Bereich der Ortsgruppe Leuna-Süd am Mittwoch, 19. Juni, um 15 Uhr, in Daspig, Gasthaus Schröder, und für den Bereich der Ortsgruppen Leuna-Mitte und -Nord am Freitag, 21 Juni, um 15 Uhr, in der Geschäftsstelle der NSV., Spergauer Straße 2a, statt.

Bad Dürrenberg

In der Saale ertrunken

s. **Bad Dürrenberg.** Der im Leunawerk beschäftigte Johann Jaczko badete in der Nähe der früheren Holzschleppe mit seinem Freund in der freien Saale, obwohl er kein geübter Schwimmer ist. Plötzlich versank er vor den Augen seines Freundes im Wasser. Nach mehrstündigen Bergungsversuchen konnte der Mann gefunden werden. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Erfolge des Fähnlein 21.

ss. **Bad Dürrenberg.** Bei den Jungbannmeisterschaften errang Fähnlein 21 in drei von fünf Wettbewerben den Sieg und war damit erfolgreichstes Fähnlein. Oberhordenführer Hammer gewann den Dreikampf, den Weitsprung und wurde außerdem Vierter im Werfen und Sechster im Laufen. Jg. Knauer gewann das Schlagballweitwerfen knapp. Die Zehnermannschaft des Fähnlein 21/302 wurde mit der Vertretung des Jungbannes auf dem Gebietssportfest bestimmt, wo die Mannschaft schon 1938 und 1939 mit Erfolg kämpfte. Wir wünschen der tüchtigen Mannschaft gutes Abschneiden!

Vom 17. bis 22. Juni keine Anträge.

s. Der Bürgermeister in Bad Dürrenberg gibt bekannt, daß in der Zeit vom 17. bis 22. Juni d. J. Anträge auf Spinnstoff- und Schuhwaren nicht angenommen werden.

Zum Standesbeamten-Stellvertreter ernannt.

s. **Tollwitz.** Der Landrat in Merseburg gibt bekannt, daß zum Standesbeamten-Stellvertreter mit Zustimmung des Regierungspräsidenten für die Dauer des Krieges der Amtsvorsteher und Bürgermeister Paul Holsbauer in Tollwitz bestellt worden ist.

Berufung nach dem Osten

Ortsgruppenleiter Schulze scheidet aus Goddula-Besta.

si. **Goddula-Besta.** Unser Ortsgruppenleiter und Hauptlehrer, Pg. Hermann Schulze, hat am 15. d. M. unseren Ort verlassen. Er ist vom Regierungspräsidenten nach Litzmannstadt berufen worden, um dort im Volksschuldienst eine neue Stellung zu bekleiden. Wir sehen Pg. Schulze ungern aus Goddula-Besta scheiden. Als alter Parteigenosse stand er vom ersten Tage seines Hierseins (1. August 1933) immer in führender Stellung. Seit dem 1. Mai 1935 hat er als Hoheitsträger der Ortsgruppe wertvolle Dienste geleistet.

Noch mehr aber wird das Fortgehen von seiner Schuljugend bedauert, der er nicht nur ein vorbildlicher Erzieher, sondern Berater und Kamerad war. Wir danken unserem Lehrer und Ortsgruppenleiter für die im Dienste der Volksgemeinschaft allezeit geleistete aufopferungsvolle Tätigkeit und wünschen ihm zu seiner gewiß nicht leichten Aufbauarbeit im deutschen Osten alles Gute.

Aus dem Geiseltal

NSDAP.-Mitgliederversammlung mit Lichtbildervortrag in Krumpa

gbr. **Krumpa.** Heller Jubel über die Nachricht von der Waffenstreckung Frankreichs lag auf den Gesichtern aller Parteigenossen, die sich gestern zur Mitgliederversammlung im Gasthaus Tyroff eingefunden hatten. Ortsgruppenleiter Pg. Große nahm die Gelegenheit wahr, immer wieder auf die jüdisch-internationale Clique, den Weltfeind Nr. 1, hinzuweisen. Neun neuen Mitgliedern wurden die Mitgliedskarten der Partei überreicht, nachdem sie feierlich den Treueschwur auf den Führer geleistet hatten. Diesmal wurde der Schwur bekräftigt durch das alte deutsche Kampflied „Es braust ein Ruf wie Donnerhall". Den Vortrag des Abends hielt Ortspropagandaleiter Rektor Pg. Vogel über „Norwegen" im Zusammenhang mit dem jetzigen Krieg. Wenn auch die Kämpfe vor dem heutigen Ereignis zu verblassen scheinen, so muß man doch immer wieder an die Heldenhaftigkeit und die Leistungen der deutschen Truppen bei Narvik denken, die beispielhaft für das deutsche Heer und für das deutsche Volk seien. Zähigkeit und Opferfreudigkeit bis zum Äußersten kennzeichnen die Leistungen im Norden. Unvergeßlich werden alle Ereignisse sein, vom 9. April, dem Einmarsch unserer Truppen in Dänemark und Norwegen, an, bis in die letzte Zeit hinein. Die Landung in Norwegen war ja besonders erschwert dadurch, daß sie mitten durch die Streitkräfte der Feinde erfolgen mußte. Verluste waren daher nicht zu vermeiden. Mit Trauer, mehr noch mit Stolz gedenken wir unserer Helden, und wir in Krumpa denken in diesen Tagen unseres Krumpaer Parteigenossen, dessen Sohn als Marineangehöriger im Norden sein Heldengrab fand. Redner ging dann auf die Eigenarten der Küste des norwegischen Landes ein, und des weiteren skizzierte er manches Interessante aus der Geschichte Norwegens und der Nordstaaten. Daß Norwegen in englisches Fahrwasser geriet, hatte wirtschaftliche Ursachen, weil die norwegische Flotte im wesentlichen für England fuhr. Die Flotte, der Seemannsberuf, sind der eigentliche Lebensboden des norwegischen Volkes. Diese Meerverbundenheit ist im Lande begründet, das von rund 300 000 Quadratkilometer nur 24 Prozent nutzbaren Boden hat. Für bäuerlichen Betrieb bleibt nur 1 Prozent der Fläche übrig. Der außerordentlich interessante Vortrag des Pg. Vogel wurde umrahmt von einer Reihe vortrefflicher Lichtbilder, die Pg. Vogel auf einer Nordlandreise gesammelt hatte. Lebhafter Beifall belohnte den Vortragenden für seine mit größtem Interesse aufgenommenen Ausführungen. Die Versammlung wurde mit dem Gruß an den Führer geschlossen.

NSV.-Kindergarten in Köthen

gb. **Köthen.** Der NS.-Volkswohlfahrt ist es nun endlich zusammen mit der Gemeinde gelungen, einen NSV.-Kindergarten eröffnen zu können. Die schwierigste Lösung war die Raumfrage, aber auch sie konnte gelöst werden, und zwar durch Mitbenutzung des Jugendheimes an der neuen Schule in der Dorfstraße. Nun werden alle arbeitenden Mütter und Mütter der Kinderreichen gebeten, soweit sie noch nicht verständigt sind, ihre Kinder dem Garten anzuvertrauen. Sie werden unter geschulter Hand behütet werden. Beginn der Aufnahme erfolgt am Dienstag, dem 18. Juni, morgens.

25jähriges Arbeitsjubiläum.

gl. **Braunsdorf.** Der Schlosser Erich Martin aus Braunsdorf kann auf eine 25jährige Tätigkeit auf dem Braunkohlen- und Brikettwerk Pfännerhall, Braunsdorf, zurückblicken. Dem verdienten Gefolgsmann wurden seitens der Werksleitung, der DAF. und von seinen Arbeitskameraden viele Ehrungen zuteil.

Wichtig für die Querfurter Landkinder.

qu. Wie der Landrat in Querfurt heute bekanntgibt, werden in der Zeit vom 19. bis 30. Juni d. J. auf den Abschnitt b der Reichseierkarte drei Eier an den Versorgungsberechtigten ausgegeben.

Stellen-Angebote

Aufwartung
gesucht.
Wagner, Markt 25.

Mädchen
nicht unter 18 J., zum 1. oder 15. 7. gesucht.
Walter Schaale, Bäckerei, Merseburg, Georgstraße 8.

Mädchen
ehrl., gewandtes, nicht unter 18 J., ohne Schulpflichtigen-heit, für Geschäftshaushalt gesucht. Angeb. u. P 3705 an „Merseb. Ztg.".

Hausgehilfin
bei Familienanschl. gesucht.
Circus Hagenbeck.
Zu melden bei Frau Ritter.

Tagesmädchen
oder Aufwartung gesucht. Olrube 41.

Mädchen
älteres, für kleinen Bäckereihaushalt z. 1. 7. oder 15. 7. gesucht. Zuschriften unter P 3675 an „Merseb. Zeitung".

Vermietungen

Zimmer
gut möbl., sofort zu vermieten.
Meyer, Erwinstraße 10.

Zimmer
gut möbl., sofort zu vermieten. Nähe Fliegerhorst, Schillerstraße 12.

Zimmer
mit 4 Betten zu vermiet. Zu erfr. in der „Merseb. Zeitung".

Zimmer
möbl., an sauberen Herrn zu vermiet. Zu erfragen in der „Merseb. Zeitung".

Mietgesuche

Zimmer
m. Kochgelegenheit, 2 Betten, gesucht. Zuschr. unt. P 3664 an „Merseb. Ztg.".

Verkäufe

Gartentisch
und 4 Stühle zu verkaufen Hallische Straße 53, II links.

Damen-Complet-mantel
fast neuer, schwarz-seidener, zu verkaufen. Zu erfragen i. d. „Merseb. Ztg."

Kinderwagen
sehr gut erhalten, verkauft Gustav-Adolf-Straße 21, I.

Übergardinen
Smoking (nicht ganz modern), Kostüm, Sommerkleid (Gr. 42/44) verkauft. Rekt.-Blod-Str. 10.

Dachziegel
500, und Staubsauger (130 Volt) zu verkaufen. W. Lange, Spergau

Fleischwolf
gr., zu verkauf. Zu erfr. i. d. „Merseb. Zeitung".

Möbel
einer kl. 3-Zimm.-Wohnung, guterh., zu verkaufen, evtl. Wohnungs-Übernahme. Off. unter P 3708 an die „Merseb. Zeitung".

Voile-Bluse
Wollkleid (f. 11 bis 12 Jahr) zu verk. Zu erfragen in der „Merseb. Zeitung".

Der erste Schritt zur Erfüllung vieler Wünsche...

Diese Beiden sind jung verheiratet, sie sind entschlossen, sich ihr Leben nach ihren eigenen Plänen aufzubauen. Dazu sind Mittel notwendig, die ihnen heute noch nicht zur Verfügung stehen.
Sie wissen aber, daß jede gesparte Mark sie der Erfüllung ihrer Wünsche näher bringt. Sie haben daher ein Bank-Sparkonto eröffnet. Sie haben gut gewählt, denn nun haben sie teil an den vielen Vorteilen, die die Bank jedem Kontoinhaber bieten kann – auch Dir:

DIE BANK BERÄT DICH
SCHNELLE ABWICKLUNG ALLER GELD-GESCHÄFTE
BANK-SPAR-BUCH
DEIN GELD IST SICHER
DEIN GELD TRÄGT ZINSEN
DIE BANK GIBT KREDIT

Spare bei der Bank

DIE BANK IST DEIN FREUND

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400618-16/fragment/page=0006

Volk in Leibesübungen

In der Deutschen Fußball-Meisterschaft sieht man schon etwas klarer

Nachdem am Sonntag, wie wir gestern berichteten, sieben Gruppenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft zur Durchführung gelangten, die diesmal ohne größere Überraschungen ausgingen, sieht man in einzelnen Gruppen schon etwas klarer. In der Gruppe I haben Union Oberschöneweide-Berlin und Rapid Wien um die Gruppenmeisterschaft zu kämpfen, während in unserer Gruppe II die Entscheidung zwischen Dresdner SC. und Eimsbüttel liegt. Beide Gegner werden sich am Sonntag im Kampf um die Gruppenmeisterschaft gegenüberstehen. Schalke 04 sollte in der Gruppe III den Sieger stellen, auch dann, wenn etwa Fortuna Düsseldorf das Rückspiel gewinnen sollte. Denn den Mülheimer SV. bezwingen die Knappen sicherlich. Hart wird in der Gruppe IV gekämpft. Zwischen Waldhof-Mannheim und dem 1. FC. Nürnberg liegt hier die Entscheidung.

	Sp.	g.	u.	verl.	T.	P.
Gruppe I a:						
Union Oberschöneweide	4	3	—	1	13:8	6:2
VfB. Königsberg	4	3	—	1	13:10	6:2
VfL. Stettin	4	—	—	4	5:13	0:8
Gruppe I b:						
Rapid Wien	4	3	1	—	19:4	7:1
VfR. Gleiwitz	4	1	2	1	11:11	4:4
NSTG. Graslitz	4	—	1	3	7:22	1:7
Gruppe II:						
DSC. Dresden	5	3	2	—	6:0	8:2
Eimsbüttel Hamburg	5	3	1	1	10:7	7:3
VfL. Osnabrück	6	1	2	3	11:14	4:8
1. SV. Jena	6	1	1	4	7:13	3:9
Gruppe III:						
Schalke 04	4	3	1	—	26:2	7:1
Fortuna Düsseldorf	5	3	1	1	20:3	7:3
Mülheimer SV.	5	2	—	3	12:21	4:6
SC. Kassel 03	6	1	—	5	10:42	2:10
Gruppe IV:						
SV. Waldhof	5	2	2	1	10:5	6:4
1. FC. Nürnberg	4	1	2	1	2:2	4:4
Offenbacher Kickers	4	2	—	2	3:6	4:4
Stuttgarter Kickers	5	2	—	3	7:9	4:6

Das große Billardturnier

zwischen Merseburg u. Leipzig vor dem Abschluß.

Am Sonntag wurde in Leipzig (Billardsaal Brühl) der vierte Teil des großen Billardturniers zwischen der Merseburger Billardvereinigung und den Leipziger Billardfreunden durchgeführt. Auch diesmal siegten die Leipziger B-Spieler. In den 26 Partien unterlagen sie nur zweimal. Beide Male siegte hier der Merseburger Heinemann, der auch mit 3,34 P. den besten Einzel-Durchschnitt erzielte. Nach ihm kommen Matthies mit 3,03, Falkenberg sen. mit 2,919, Erben 2,71 und Falkenberg jun. 2,66 P. Auch diesmal war Heinemann Merseburgs bester Spieler, der sogar ein Plus von 26 Bällen erzielte. Anerkennung verdient das recht gute Spiel des erst 17jährigen Merseburgers Falkenberg jun., der zum erstenmal in einer Turniermannschaft stand. Leipzigs bester Spieler war Könnecke, der u. a. Partien von 5,00 und 4,54 E.-D. und eine Höchstserie von 42 Bällen spielte. Insgesamt gewann Leipzig mit 3871 zu 2798 P. Mit den vorhergegangenen Spielen der beiderseitigen B-Mannschaften steht der Turnierkampf zwischen Leipzig und Merseburg demnach: 8353 : 6061 P. Im ganzen wurden von der Klasse B 57 Partien gespielt. Hiervon gewannen unsere Merseburger 11, während eine unentschieden ausging.

Am kommenden Sonntag wird der große Wettstreit zwischen Leipzig A und Merseburg A beendet. Der Kampf findet im Kaffeehaus Heinecke statt.

28 Vereine meldeten 242 Teilnehmer

Bereichs-Schwimmeisterschaften glänzend beschickt.

Am Fuße der Schornsteinriesen des Ammoniakwerkes Merseburg, im Waldbad Leuna, werden, wie wir schon mitteilten, am kommenden Sonntag die Kriegs-Schwimmmeisterschaften des Sportbereiches Mitte ausgetragen. Das nunmehr vorliegende Meldeergebnis weist eine derart vorzügliche Besetzung auf, wie sie zahlenmäßig selbst in Friedenszeiten nicht stärker sein kann. Insgesamt trugen 28 NSRL.-Gemeinschaften 242 Wettkämpfer in die Starterliste ein. Insgesamt wurden bisher 22 Staffeln gemeldet.

Vertreten sind selbstverständlich die bekannten schwimmsporttreibenden Vereine aus Magdeburg, Halle, Erfurt und

Bereichsmeisterschaften

im Schwimmen und Springen am 23. Juni, Waldbad Leuna

Dessau, zu denen sich noch solche aus Altenburg, Gera, Büsten, Halberstadt, Helbra, Jena, Merseburg, Rositz, Sömmerda, Weißenfels und Zeitz gesellen. Mit 40 Teilnehmern sind die fünf Magdeburger Gemeinschaften (Hellas und 96) am stärksten vertreten, es folgen die fünf hallischen Schwimmvereine, die insgesamt 34 Schwimmer und Schwimmerinnen in die einzelnen Rennen schicken. Vereinsmäßg gesehen, halten der Hallesche SV. 02 und Hellas Magdeburg mit je 14 Teilnehmern die Spitze.

Nicht uninteressant ist es, daß sich auch der einstige Weltrekordschwimmer „Ete" Rademacher am Start befindet, der im 50-Meter-Brustschwimmen der Alten Herren u. a. auch auf den früheren Deutschen Meister Oskar Schiele trifft.

Die Siegerliste

zu den Schwimm-Bannmeisterschaften in Leuna.

Gestern berichteten wir über den guten Verlauf der Merseburger Bannmeisterschaften, die im Waldbad Leuna zur Durchführung kamen. Nachstehend lassen wir die Siegerliste folgen:

4 × 50-m-Bruststaffel für HJ.-Gefolgschaften: 1. 5/302 3:00,2; 2. 3/302 3:08,2. — **4 × 50-m-Bruststaffel für Fähnleinmannschaften:** 1. 34/302 3:29,2; 2. 5/302 3:33,2; 3. 33/302 3:39,3; 4. 4/02 3:58,—; 5. 36/302 3:58,2. — **100 m Brust für BDM., Klasse A:** 1. Irmgard Bock 7/302 1:43,9; 2. Lisa Schmidt 1/302 1:51,1; 3. Christa Meister 2/302 2:31,6; 4. Gertraud Dietze 2/302 2:40. — **Kl. B:** 1. Gertrud Degenhardt, Jgmdlg. 8/302 1:38,5; 2. Ilse Völker, 4/302 1:48,4; 3. Helga Girr, Spielschar 1:57,5; 4. Ruth Brizewski, 2/302 2:02,3; 5. Martel Turner, 4/302 2:20,2. — **100 m Brust für „Glaube und Schönheit":** 1. Ilse Walter, 6 a/302 2:04; 2. Marianne Terjung, 6 a/302 2:19,2; 3. Marianne Wolf, 6 a/302 2:44,6. — **100 m Kraul, HJ., Klasse A:** 1. Gerd Rauchbach, MHJ. 1/302 1:19,5; 2. Werner Huber, Fähnl. 5/302 1:20; 3. Werner Borkmann, Gef. 1/302 1:28,5. — **Klasse B:** 1. Werner Heidt, Fähnl. 5/302 1:22,2; 2. Werner Reinboth, Flieger-HJ. 1:27,3; 3. Kurt Gärtner, Gef. 26/302 1:29,5; 4. Konrad Giegler, Gef. 3/302 1:37,3. — **4 × 50-m-Bruststaffel für BDM.-Gruppen:** 1. Mädelgruppe 4/302 3:44,4; 2. Mädelgruppe 1/302 3:54,5. — **4 × 50-m-Bruststaffel für Jungmädelgruppen:** 1. Jungmädelgruppe 7/302 3:42,5; 2. Jungmädelgruppe 4/302 3:47,1; 3. F. A. Schaft 3:50,6. — **100 m Rücken HJ., Klasse A:** 1. Gerd Rauchbach, MHJ. 1/302 1:34,8. — **HJ., Klasse B:** 1. Werner Heidt, Fähnl. 5/302 1:40; 2. Werner Reinbot, Flieger-HJ. 2:01,8. — **100 m Kraul, BDM., Klasse B:** 1. Erika Wagner, 7/302 1:40,2; 2. Edith Schwertfeger, 6/302 1:43,2. — **Springen für HJ., Klasse II (3-m-Brett):** 1. Lothar Albert, 7/302 55,89 P.; 2. Gerhard Schreinert, Motor-Gef. 49,60 P.; 3 Hermann Matthias, Fhnl. 5/302 44,26 P. — **Springen für BDM., Klasse II (3-m-Brett):** 1. Irmgard Bock, 7/302 36,06 P. — **Springen für Jungvolk (1-m-Brett):** 1. Kurt Hendrich, Fähnl. 33/302 8 73 P.; 2. Hasso Peschel, Fhnl. 36/302 5,07 P.; 3. Heinz Kretschmar, Fhnl. 33/302 5,00 P. — **100 m Brustschwimmen HJ., Kl. A:** 1. Alfred Merkel, Gef. 3/302 1:32,4; 2. Werner Huber, Fhnl. 5/302 1:40,3; 3. Herbert Hahn, Gef. 3/302 1:41,1. — **4×50 m Bruststaffel „Glaube und Schönheit":** 1. Mädel-Gruppe 6 a/302 4:01,7. — **100 m Brust HJ., Kl. B:** 1. Gerhard Roth, MHJ. 1/302 1:39,5; 2. Klaus Huber, MHJ. 1/302 1:41,1; 3. Karl Trabert, Fhnl. 5/302 1:43,2; 4. Klaus Wolny, Fhnl. 5/302 1:43,5; 5. Martin Poppelt, Gef. 26/302 2:01. — **Führer über 18 Jahre:** 1 Paul Baschin, Bannstab 1:37,9. — **50 m Brust für Jungvolk:** 1. Fritz Berthold, Fhnl. 34/302 0:49,5; 2. Gerhard Wirth, Fhnl. 5/302 0:51; 3. Helmut Raatz, Fhnl. 5/302 0:51,9; 4. Heinz Kretschmar, Fhnl. 33/302 0:52,5; 5. Rolf Beyer, Fhnl. 36/302 0:53,4. — **3 × 50-m-Lagenstaffel für HJ.-Mannschaften:** 1. Fhnl. 5/302 2:06,4. 2. MHJ. 1/302 2:12,7. — **200 m Brust für BDM.:** 1. Gertrud Degenhardt, Jungmgr. 8/302 3:43,3. — **HJ., Kl. A:** 1. Alfred Merkel, Gef. 3/302 3:31,2. — **HJ., Kl. B:** 1. Gerhard Borkmann, Gef. A 1/302 3:44,2; 2. Klaus Huber, MHJ. 1/302 3:53,9. — **50 m Brust für Jungmädel:** 1. Ilse Dörfer Jungmgr. 7/302 0:50; 2. Renate Wolny, Jungmgr. 33/302 0:50,8; 3. Rosi Schaps, Jungmgr. 7/302 0:51,3; 4. Gerda Dombrowski, Jungmgr. 1/302 0:53; 5. Inge Wild, Jungmgr. 21/302 0:53,2. — **50 m Kraul für Jungvolk:** 1. Kurt Schumann, Fhnl. 4/302 0:43,8; 2. Herbert Dünschel, Fhnl. 5/302 0:44,7; 3. Hans Schenk, Fhnl. 33/302 0:48,3. — **Wasserball:** MSS.—SV. Leuna 8 : 0.

In Schafstädt siegte der TuSpV. Schafstädt mit 11:4 (8:2) über eine Mannschaft aus Erdeborn. Der Kampf war jederzeit flott und stand mehr oder weniger im Zeichen der Gastgeber, die vor allem in der ersten Halbzeit ein tadelloses Spiel vorführten.

Friesen Frankleben in großer Fahrt

ATV. Merseburg wurde 15 : 4 (7 : 3) geschlagen.

Ein schönes Handballspiel zeigte Friesen Frankleben auf dem ATV.-Platz. Die Gäste waren nicht nur körperlich, sondern auch technisch glatt überlegen. — Immerhin, so schlecht, wie das Ergebnis besagt, waren die Merseburger bestimmt nicht. Im Feldspiel waren sie fast gleichwertig, nur im Sturm zeigten sich recht oft Mängel. Zudem hatten die ATV.'er erhebliches Schußpech. Allein in der zweiten Spielhälfte wurden sechsmal Latte oder Pfosten getroffen. Trotz der Niederlage hat der ATV. mit seiner jungen Mannschaft aus diesem Spiel viel gelernt. Schiedsrichter war Kunze (1885). — ATV. Jugend—Frankleben Jugend 7 : 13 (6 : 7).

*

Im Entscheidungsspiel um die Handballmeisterschaft des HJ.-Gebietes Mittelland standen sich am Sonntag in Eilenburg die Bannmannschaften Zeitz und Liebenwerda gegenüber. Die Zeitzer stellten, wie erwartet, die technisch reifere und auch körperlich stabilere Mannschaft ins Feld, die sicher mit 13 : 7 (5 : 2) gewann.

Untergaumeisterschaften 1940

Unsere Mädel rangen um den Sieg, daß es eine Luft war

Am Sonntag fanden auf dem Platz der Turnerischen Vereinigung in Merseburg die Untergauwettkämpfe und Meisterschaften 1940 statt. 183 Wettkämpferinnen traten an. Trotz ungünstigen Wetters wurden doch beachtliche Leistungen erzielt, so z. B. der 5,03-Meter-Weitsprung der diesjährigen Untergaumeisterin Traude Zschäge. Besonders ist die Begeisterung zu erwähnen, mit der sich unsere Jungmädel den Wettkämpfen widmeten. Als Gäste konnten Stadtrat Pg. Rietze in Vertretung des Kreisleiters Pg. Ritterbusch und die Ortsgruppenleiter von Merseburg und die Obergausportlehrerin Elfriede Pfeiffer begrüßt werden. Bei den Wettkämpfen wurden folgende Leistungen erzielt:

BDM.: **Mannschaftskampf:** 1. Mädelgruppe 6/302 2414 P.; 2. Mädelgruppe 21/302 2345 P. — **4×100-Meter-Staffel:** 1. Mädelgruppe 6/302 0:57,4; 2. Mädelgruppe 1/302 1:01,8; 3. Mädelgruppe 26/302 1:02,3. — Einzelmeisterschaften: **Dreikampf:** 1. Gudrun Schiller (9/302) 297 P.; 2. M. Schatz (6/302) 295 P.; 3. Trudel Kolberg (1/302) 268 P. — **100 Meter, Kl. A:** 1. Traude Zschäge (1a/302) 14,4 Sek.; 2. Marie Fischer (26/302) 15,1 Sek. — **Kl. B:** 1. Trude Kolberg (1/302) 14,6 Sek.; 2. Elfriede Peter (26/302) 15,4 Sek.; 3. Ilse Dietel (11/302) 15,5 Sek.; 4. Hanna Bienert (26/302) 15,5 Sek. — **Weitsprung, Kl. A:** 1. Traude Zschäge (1a/302) 5,03 Meter; 2. Marie Fischer (26/302) 4,20 Meter. — **Kl. B:** 1. Marg. Hesse (3/302) 4,60 Meter; 2. Ilse Löwe (JM. 4/302) 4,60 Meter; 3. Gudrun Schiller (9/302) 4,50 Meter; 4. Hanna Bienert (26/302) 4,35 Meter. — **Schlagballweitwurf, Kl. B:** 1. Gudrun Schiller (9/302) 52 Meter; 2. Herta Giesen (6/302) 51 Meter; 3. Inge Fischer (7/302) 51 Meter. — **Hochsprung, Kl. A:** 1. Traude Zschäge (1a/302) 1,27 Meter; 2. Hanna Meißner (3/302) 1,22 Meter; 3. Annelies Bürkner (JM. 2/302) 1,22 Meter. **Kl. B:** 1. Hannelore Scheffler (21/302) 1,32 Meter; 2. Hanna Bienert (26/302) 1,22 Meter; 3. Richter (6/302) 1,22 Meter; 4. Marg. Hesse (3/302) 1,22 Meter.

JM.: **Mannschaftskampf:** 1. JM.-Gruppe 10/302 2377 P.; 2. JM.-Gruppe 35/302 2331 P.; 3. JM.-Gruppe 22/302 2266 P. — **10×60-Meter-Staffel:** 1. JM.-Gruppe 7/302 1:31,0; 2. FA.schaft Merseburg 1:32,2; 3. JM.-Gruppe 10/302 1:34,5. — **Einzelmeisterschaften: Dreikampf:** 1. Marga Hoffmann 7/302 286 P.; 2. Elis. Helm (2/302) 276 P.; 3. Inge Hübner 268 P. — **60 Meter:** 1. Ilse Dörfer (7/302) 9,1 Sek.; 2. G. Witterun (35/302) 9,1 Sek.; 3. Hoffmann (7/302) 9,2 Sek. — **Weitsprung:** 1. Witterun (35/302) 4,65 Meter; 2. Wengler (35/302) 4,00 Meter; 3. Ruth Meyer (19/302) 3,80 Meter. — **Schlagballweitwurf:** 1. Freytag (35/302) 45 Meter; 2. Piontek (35/302) 39 Meter; 3. Götze (31/302) 34 Meter.

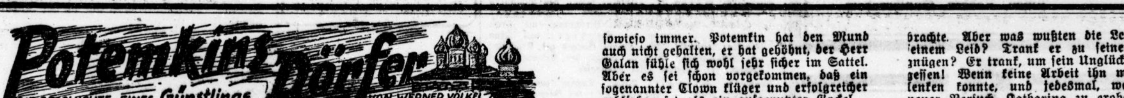
MRG. in Bernburg erfolgreich

Wieder siegte Starke im Senior-Einer.

Die 19. Bernburger Ruderregatta war ein voller Erfolg. Alle Rennen waren stark besetzt. Während z. B. die hallischen Ruderer ohne jeden Erfolg blieben, kam unsere Merseburger Ruder-Gesellschaft auch diesmal durch den Feldwebel Starke zu einem schönen Sieg, und zwar im Senior-Einer, der von Starke in 6:05,2 Min vor dem Ruderklub Dessau (6:16,1) überlegen gewonnen wurde. Es ist schon so, daß Starke auch in diesem Jahre zur Elite unserer mitteldeutschen Skuller gehört.

Bannfachwart für Handball.

Das Endspiel um die Handball-Bannmeisterschaft findet am Sonnabendabend um 20 Uhr auf dem Merseburger TVg.-Platz statt. Gegner sind Kötzschen-Beuna und Frankleben. Beide Mannschaften haben Ausweise und Pässe mitzubringen und eine Mannschaftsaufstellung mit Ersatzleuten vorzulegen. Radde.



Alle Rechte: Nachrichtenbüro Adolf Holzapfel, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 128

4. Fortsetzung

Bei der Tafel warf der unverbesserliche Spötter Gregor Orloff ihm anzügliche Wortspiele über den Tisch zu. Sie lösten seine Zunge und weckten seine Phantasie. Er erwärmte sich, er sprühte und funkelte. Er warf Gedanken von seltsamem Glanz und bestechender Kühnheit in die allgemeine Unterhaltung. Seine Bemerkungen waren geschliffene Aphorismen und bekundeten einen ironischen und doch treuherzigen Geist.

Als die Stimmung stieg, bat ihn die Kaiserin, ihr eine Szene nach seinem Gefallen vorzuspielen. Sofort erhob er sich und schritt in der stolzen Haltung eines antiken Helden zur Mitte des Saales. Dort sank seine Gestalt zusammen, bekam einen Buckel, erhielt den kläglichen Umriß eines Hofnarren. Stockend begann er:

„Katharina von Russenland!
Ein Petersburger Spiel genannt."

Er spielte frei aus dem Stegreif. Er drängte die Machtergreifung Katharinas in eine witzige, einfallsreiche Komödie zusammen. Er stand eine Weile verloren summend da, spielte, wie es die Zarin zu tun pflegte, mit einer Hand in seinem Haar und sagte mit der klaren, ein wenig singenden Stimme Katharinas:

„Was willst du mitten in der Nacht?
Rußland hast du zu Grund gebracht.
Du findest Trunk und Weiber schön
Anstatt nach deinem Land zu sehn.
Bist du nicht Zar, muß ich es sein.
Der Zar ist tot, hoch die Kathrein!"

Die Hände strichen an seinem Körper entlang, als glätte er ein seidenes langes Nachtgewand. Seine Gestalt straffte sich und in seine Augen trat das gefährliche kalte Flimmern Katharinas. Seine Haltung, seine Gesten und seine Mimik ahmten die Kaiserin so überzeugend nach, daß Katharina entzückt in die Hände klatschte.

Potemkin flammte.

Unversehens verfiel sein Gesicht, wurde zerrissen und verwüstet. Auch sein Leib zerfiel. Mit täppischen Schritten durchmaß er den Raum und blieb vor einem Standleuchter stehen. Sein Auge starrte blöde in die züngelnde Flamme. Das goldene Licht zitterte auf seinem Gesicht. Er wimmerte:

„Nur laß mich nicht in Peterhof
Ohne die Fürstin Woronzoff.
Von mir aus magst du Zarin sein,
Nur bitte, laß mich nicht allein."

Er flehte und schrie, er küßte seine Hände und vergoß Tränen des Selbstmitleidens. Er war Peter III, wie er leibte und lebte.

Die Höflinge erstarrten. Dies war Tollkühnheit und beinahe Schändung. Was nahm sich dieser junge Mensch heraus? Sie starrten erschreckt auf die Kaiserin. Aber Katharina applaudierte, und so applaudierten auch sie. Die Kaiserin fühlte die Kraft eines urwüchsigen Mannes, seine freche Kühnheit begeisterte sie. Hier war einer, der nicht kroch und ängstlich war, dieser Mann war ein Mann.

Als Potemkin geendet hatte und sich vor ihr verneigte, wußte er, daß er ihr Herz gewonnen hatte.

Die Gräfin Bruce weiß Neuigkeiten

Der Lakai meldete die Gräfin Bruce. Das kalte berechnende Gesicht des Grafen Panin legte sich in liebenswürdige Falten. Er hüstelte, zupfte an seiner Halsbinde, erhob sich und schritt der Gräfin bis zur Tür seines Arbeitszimmers entgegen.

„Ich bin entzückt, dich zu sehen", sagte er und dachte, daß es kein lockeres Frauenzimmer am ganzen Hofe gebe. Aber sie war eine intime Freundin der Zarin.

Die Augen der Bruce blitzten vor Lebenslust. Sie plapperte sofort los:

„Ich mußte dich sprechen, ich bringe ja eine so interessante Neuigkeit. Mein Gott, wie doch alles möglich ist! Diese Orloffs und dieser Potemkin! Aber ich habe ja schon immer geahnt, daß es eines Tages schief gehen würde. Potemkin ist ein entzückend frecher Mensch, er kann einer Frau wirklich den Kopf verdrehen. Er macht der Zarin den Hof und schreckt vor nichts zurück. Neulich hat er ihr sogar das Handgelenk geküßt. Und nun stell dir vor: sogar dieser hochnäsige Orloff hat es mit der Angst bekommen. Gestern abend haben er und sein Bruder Alexei Potemkin eingeladen und betrunken gemacht. Kennst du Alexeis lästerliche Trinkstube? An den Wänden hängen goldschimmernde Bilder, den Boden bedecken Bären- und Pantherfelle, und an den Seiten ziehen sich kissenbedeckte Ruhebänke hin. Man erzählt sich tolle Geschichten von den Festen, die Alexei dort feiert.

„Da ist sie also auch schon dabei gewesen", dachte Panin zynisch.

„Und was geschah dann?" fragte er neugierig.

„Sie haben ihn also betrunken gemacht und gereizt. Gregor soll ihm gesagt haben: „Vergiß nie, Brüderchen, daß du meine Kreatur bist, mein kleiner Clown und Hofnarr, den ich wie eine Wanze zerquetsche, wenn es mir gefällt. Alles, was du bist, bist du durch mich." Und Gregor Alexandrowitsch hat ihn darauf herausgefordert, er ist ja so ein Tollkopf. „Soll dies vielleicht eine Drohung sein?" hat er gefragt. „Ganz recht, du hast es erraten, mein Lieber. Laß die Finger von der Kaiserin." — „Welche Finger?" fragte Potemkin. „Nun spiele hier nur nicht den ahnungslosen Engel, du grüner Junge. Aber wir werden dir ..." — Wie gesagt, sie waren betrunken und Gregor ist wild geworden. Alexei ist es sowieso immer. Potemkin hat den Mund auch nicht gehalten, er hat gehöhnt, der Herr Galan fühle sich wohl sehr sicher im Sattel. Aber es sei schon vorgekommen, daß ein sogenannter Clown klüger und erfolgreicher geblieben sei als ein aufgeputzter Gockel.

Darauf sind sie über ihn hergefallen. Potemkin soll sich brav gewehrt haben. Aber wer kann gegen den Barbaren Alexei an? Alexei hat ihm die Faust unter das Kinn geschmettert und Gregor drückte ihm die Daumen in die Augen. Ja, er hat ein Auge verloren, der Arme. Er ist jetzt ein Einäugiger."

„Dann hat er keine Aussichten mehr bei Katharina", sagte Panin sachlich.

„Ganz im Gegenteil."

„Weiß Ihre Majestät denn schon?"

„Dafür habe ich gesorgt."

„Und was sagt sie?"

„Sie ist empört und fühlt tiefes Mitleid mit ihrem Ritter. Wenn du alter Hagestolz etwas von Frauen verständest, was du nicht tust, weil du nur deine Politik kennst, wüßtest du, daß bei uns das Mitleid die Schwester der Liebe ist. Potemkins Liebe schmeichelt ihr. Aber sie hat Angst vor Gregor Orloff und befohlen, daß Potemkin zu den intimen Zirkeln nicht mehr zugezogen wird."

„Da hast du es", sagte Panin.

„Gar nichts habe ich! Sie wird ihn ganz bestimmt wieder holen. Und was wichtiger ist: sie hat befohlen, daß alle Behörden Gregor Alexandrowitsch fördern und ihm Einblick in die Regierungsgeschäfte geben sollen. Tut man das mit einem Menschen, den man fallen läßt, mein Herr? Bei Hof flüstert man sogar, er habe 100 000 Rubel Schmerzensgeld erhalten und solle ein Palais bekommen."

„Soso." Panin schwieg gedankenvoll. Schließlich hob er den Kopf und sagte: „Dann hat er wirklich noch Aussichten. Bist du böse darüber?"

„Genau so wenig wie du. Die Orloffs nehmen sich zuviel heraus."

„Und die Kaiserin vergißt ihre anderen Freunde über Gregor", führte Panin ihren Gedankengang fort. „Gregor Alexandrowitsch Potemkin als Nachfolger wäre gar nicht schlecht."

„Du denkst, er sei unbedeutend und würde dir nicht hinderlich sein", lachte die Bruce spöttisch. „Wenn du dich da nur nicht irrst ..."

„Nun, wir werden ja sehen, wenn es überhaupt so weit kommen sollte. Gehst du übrigens heute abend zu dem Ball beim Fürsten Neppin?"

„Natürlich gehe ich. Bei Neppin gibt es den besten Kaviar und Champagner. Außerdem lädt er stets junge Gardeleutnants ein."

Und die Gräfin Bruce verbreitete sich über die Vorzüge der jungen Offiziere vor den Kammerherren. Panin hörte boshaft lächelnd zu. Er amüsierte sich königlich.

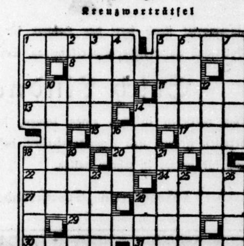
Warten und nicht verzweifeln

Manchmal hatte Potemkin ein schlechtes Gewissen, dann hielt er Einkehr. Die Menschen begannen wegwerfend von ihm zu reden, wenn er Woche um Woche die Nächte durchzechte und in liederlicher Gesellschaft zubrachte. Aber was wußten die Leute von seinem Leid? Trank er zu seinem Vergnügen? Er trank, um sein Unglück zu vergessen! Wenn keine Arbeit ihn mehr ablenken konnte, und jedesmal, wenn ein neuer Versuch, Katharina zu erobern und den verhaßten Orloff abzuschütteln, mißlungen war, mußten Wein, Wodka und Champagner ihn betäuben. Er hatte Blut in den Adern und kein Wasser. Ein französischer Sprachlehrer und die Zuvorkommenheit der Minister, kaiserliche Wohltaten und Beförderungen waren nur ein schwacher Trost, wenn Orloff die Zarin lieben durfte und von ihm geliebt wurde. Herrgott im Himmel, das Leben hatte Potemkin an den Strand gespült; da lag er und verfaulte allmählich und wartete sich zuschanden. Orloff machte mit Katharina Weltpolitik; er aber durfte zusehen, wie die ganze Welt gebannt nach Rußland blickte, wo die Frau, die er liebte, im großen Stil handelte. Mit jedem Jahre hatte sie an Ruhe, Selbstbewußtsein und Ueberlegenheit gewonnen und jedes Jahr fuhr sie die reiche Ernte ihrer politischen Saat in die Scheuern. Das meiste, was sie unternahm, gelang ihr.

Fortsetzung folgt

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Nordafrikaner, 5. Geisteraustreiber, 8. siehe Anmerkung, 9. Ulk, 11. Hottentottenstamm, 13. Möbelstück, 14. römischer Kaiser, 15. griechischer Buchstabe, 17. Windrichtung, 18. Getränk, 20. Stadt im Erzgebirge, 22. Kehricht, 24. Soldat, 27. Singvogel, 28. Auserlesenes, 29. siehe Anmerkung, 30. Unterhaltungsstätte, 31. Muse.

Senkrecht: 1. Junger Wein, 2. Zarenerlaß, 3. Kleiderverzierung, 4. deutscher Kurort, 5. Gestalt aus „Wallensteins Tod", 6. griechischer Philosoph, 7. Gefängnis in der Soldatensprache, 10. und 12. siehe Anmerkung, 14. Strick, 16. Leistung, 18. Kulturfaktor, 19. Heereswaffe, 21. deutscher Mathematiker, 23. Fluß in Italien, 25. italienische Münze, 26. römischer Kaiser, 28. Sudannegerstamm. (ch = ein Buchstabe, ß = ss.)

Anmerkung: 8., 10., 12. und 29. sind vier Gewürze.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Tiergarten, 8. Luther, 9. Olaf, 11. Ruine, 13. Nun, 15. Teer, 16. Kamera, 18. Salier, 21. Bora, 22. Ney, 23. Artur, 25. Belt, 26. Usedom, 27. Hasenheide. — Senkrecht: 1. Thorn, 2. Elan, 3. Ruf, 4. Ahr, 5. Reuter, 6. Trier, 7. Neer, 10. Luftor, 12. Neapel, 14. Kai, 16. Klause, 17. Met, 19. Artus, 20. Mythe, 21. Bach, 22. Nemi, 24. Ren, 25. Boa.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400618-16/fragment/page=0007

Für seinen Führer und Großdeutschlands Zukunft fiel unser Berufskamerad, der

Hauptschriftleiter des „Weißenfelser Tageblattes"

Willi Blum

Unteroffizier und ROA., Träger des EK. II 1939

Er lebt in unserer Gemeinschaft fort als Vorbild höchster Pflichterfüllung.

Bezirksgruppe Süd
im Landesverband Mitteldeutschland des Reichsverbandes der Deutschen Presse

Schulenburg, Bezirksgruppenleiter.

---

* 26. 6. 1915 † 27. 5. 1940

Am 27. 5. 1940 fiel für Führer und Vaterland unser Jugendfreund

Paul Ablaß

Unteroffizier in einem Infanterieregiment

Er war uns ein beliebter Kamerad. Wir werden ihm deshalb immer ein treues Gedenken bewahren.

Burgliebenauer Jugend.

Nachruf!

In treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland starb in Feindesland der Schütze

Erich Lindner

In dankbarer Liebe gedenken wir unseres Jugendfreundes, der sein junges Leben für sein Vaterland opferte.

Wir vergessen deiner nicht!

Die Jugend von Pissen, Rodden, Günthersdorf.

In Feindesland starb für seinen Führer und Vaterland unser lieber Kamerad, Schütze

Erich Lindner

Wir verlieren in ihm einen hoffnungsvollen und pflichtgetreuen guten Kameraden. Sein Andenken werden wir für dauernd in Ehren halten.

Freiw. Feuerwehr Rodden-Pissen.

Unerwartet starb fern der Heimat für Führer und Vaterland unser lieber Sportkamerad, Schütze

Erich Lindner

Wir verlieren in ihm einen treuen, jederzeit hilfsbereiten Freund und Sportkameraden, dessen Andenken wir für immer in Ehren halten.

Fußballverein „Sportfreunde Pissen".

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Oma, Frau

Olga Fritzsche geb. Röbel

ist heute sanft eingeschlafen.

In stiller Trauer:
Linus Fritzsche und Sohn.
Fam. Herbert Fritzsche, Zwickau
Fam. Erich Fritzsche, Neuyork.
Fam. Karl Kraußze, Leuna.
Fam. Paul Köhler, Dippoldiswalde.
Fam. Fritz Schwalbe, Merseburg.

Merseburg, den 17. Juni 1940.
Klobikauer Straße 30

Die Beerdigung findet in aller Stille statt

Verloren

Aktentasche
mit Badehose von Schkopau n. Hohenweiden verloren. Zuschr. unt. 2 1835 an die „Merseb. Zeitung".

Geldbörse
braune, mit Reißverschluß (Inhalt: ca. 28 ℳ, 2 Fahrkarten), in Straßenbahn (zweiter Anhänger) von Freienfelde bis Merseburg am 16. Juni, 21 Uhr, verloren! Gegen Belohnung abzugeb. Fundbüro.

Als Vermählte grüßen:
Albert Bloch
Else Bloch geb. Foese
Schortau 18. 6. 1940 Braunsdorf

Maschinenhändler
Herbert Golembiewski u. Frau
Hilde geb. Wieczorkowski
danken für die anläßlich ihrer Vermählung überreichten Geschenke und Aufmerksamkeiten
Merseburg, den 18. Juni 1940
Klobikauer Straße 14

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.
Karl Alfes u. Frau Duede
geb. Lautenschlager
Leuna, den 18. Juni 1940

Ihre Vermählung geben bekannt:
Fritz Hingst, Maler
Lidia Hingst geb. Ströder
Merseburg, 15. Juni 1940

Familien-Anzeigen gehören in die **MZ.**

Nachruf
Am 11. 6. 40 verschied nach langjähriger Krankheit unser Jugendfreund
Reinhold Wabst
Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.
Die Jugend von Kötzschlitz u. Umg.
Kötzschlitz, den 18. Juni 1940.

Kirchliche Nachrichten

Dom. Getauft: Dagmar, Tochter des Statistikers Sonntag; Jürgen Wilfried Willy, Sohn des Inspektors Hasse; Anita Charlotte, Tochter des Feldwebels Vogel. — Beerdigt: der Bierfahrer Otto Allgermessen.

Stadt. Getauft: Christa, Tochter des kaufm. Angestellten Pajonkowsky; Jörg, Sohn des Kaufmanns Krug; Renate, Tochter des Zimmermanns Weiß; Hannelore, Tochter des Schlossers Lehmann; Hans-Dieter, Sohn des Elektromechanikers Rickert. — Beerdigt: die Ehefrau des Schlossermeisters Meister; der Sohn des Maurers Haberland; die Witwe Ködel.

Altenburg. Getauft: Hartmut, Sohn des Schlossers Schwarz; das Kind Dieter Beckmann. — Getraut: der kaufm. Angestellte Rudolf Hirschmann mit Frau Irmgard geb. Stattin. — Beerdigt: das Kind Günther Lehmann; Frau Helene Gorges geb. Eichstädt; der Prüfstandwärter Gerhard Voigt; der Arbeiter Karl Waage; der Arbeiter Otto Rothensee.

Neumarkt. Getauft: Helga, Tochter des Fabrikarbeiters Knop. — Beerdigt: der Rentner Oskar Retz.

Bekanntmachung

Die abgegebenen und nicht abgeholten Fundsachen, deren Aufbewahrungsfrist abgelaufen ist, werden am

Mittwoch, dem 19. Juni 1940, um 9 Uhr, auf dem Hofe des Polizeiamtes Merseburg meistbietend versteigert.

Merseburg, den 12. Juni 1940.

Der Polizeipräsident in Halle (S.).
Polizeiamt Merseburg.

Bekanntmachung

Betrifft: Eierverteilung für die Zeit vom 19. bis 30. Juni 1940.

In der Zeit vom 19. bis 30. Juni 1940 werden auf den Abschnitt b der Reichseierkarte drei Eier an den Versorgungsberechtigten ausgegeben.

Falls die Belieferung an den Versorgungsberechtigten nicht termingemäß durchgeführt werden kann, erfolgt Nachlieferung.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen — Provinzialernährungsamt. —

Veröffentlicht:
Merseburg, den 17. Juni 1940.

Der Oberbürgermeister der Stadt Merseburg — Ernährungsamt, Abt. B —
Der Landrat des Landkreises Merseburg — Ernährungsamt, Abt. B —
Der Landrat des Landkreises Querfurt — Ernährungamt, Abt. B. —

Amtsblatt Landkreis Merseburg

Stück 27 — Dienstag, den 18. Juni 1940

Standesbeamten-Stellvertreter für den Standesamtsbezirk Tollwitz.

Zum Standesbeamten-Stellvertreter ist mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten für die Dauer des Krieges der Amtsvorsteher und Bürgermeister Paul Holzhauer in Tollwitz bestellt worden.

Merseburg, den 13. Juni 1940.

Der Landrat.
J. V.: Schenk, Regierungsrat.

Bad Dürrenberg

Amtliche Bekanntmachung

Betr.: Anträge auf Spinnstoff- und Schuhwaren.

In der Woche vom 17. bis 22. Juni 1940 werden in der Bezugscheinstelle Anträge nicht entgegengenommen.

Bad Dürrenberg, den 15. Juni 1940.

Der Bürgermeister.

Zuchtschwein
veredeltes Landschwein, am 6. Juli ausgetragen, zu verkaufen Wernsdorf Nr. 13.

Kaufgesuche

Stachelbeeren
jeden Posten, von Bäckerei zu kaufen gesucht. Off. unter P 3709 an die „Merseb. Zeitung".

Lade
verschließb., zu kauf. gesucht. Marg. Schönfeld, Ad.-Hitler-Str. 11.

Eisschrank
eintürig, zu kaufen gesucht. Off. unter P 3704 an „Merseburger Zeitung".

Fußballschuhe
gut erhalten, Größe 37/38, und Halbschuhe, Gr. 38, zu kaufen gesucht. Angeb. u. P 3703 an „Merseb. Ztg.".

Tennisschläger
und Tennisschuhe (Größe 37), guterh., von Dame gesucht. Ang. unter P 3707 an die „Merseb. Zeitung".

Wer
bewahrt 1-2 Koffer gegen Entgelt auf? Off. unter P 3706 an „Merseb. Ztg.".

Reiserad
von Niederwünsch nach Merseburg verloren! Abzug. bei Richard Schinke, Niederwünsch.

Kanarienvogel
entflogen. Leuna, Pfalzplatz 11.

Mein Betrieb ist am
21. u. 22. Juni
wegen Durchgasung
geschlossen!
Ladengeschäft bleibt geöffnet.
O. Heberer. Rißmühle, Merseburg

Alte Schallplatten
kauft laufend in jeder Menge
Max Schneider
Merseburg, Schmale Straße 19

Theaterring Merseburg

durchgeführt von dem Oberbürgermeister der Stadt Merseburg und der NSG. „Kraft durch Freude" (Kreisamt Merseburg).

Die Spielzeit beginnt am Montag, dem 16. September 1940. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle „Kraft durch Freude", Hindenburgstraße 25, entgegen

Die Eintrittspreise zu den Veranstaltungen betragen:
für Mitglieder:
bei Lust- und Schauspielen . . . . . 1,30 RM } einschl. Garderobe
f. Militär, Schüler u. Schülerinnen 1,— RM } und Programm
bei musikalischen Veranstaltungen (Oper und Operette) wird ein Aufschlag von 0,20 RM erhoben;
für Nichtmitglieder erfolgt ein Kartenaufschlag von 0,50 RM.

Hier abtrennen!

Anmeldung zum Theaterring Merseburg für das Spieljahr 1940/1941.

Vor- und Zuname: ....
Beruf: ....
Wohnort: Merseburg
Straße und Hausnummer: ....

An die
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
Merseburg
Hindenburgstr. 25

....
(deutliche Unterschrift)

Vorkriegs-
Silbergeld
Altsilber und Altgold
kauft
Schladitz
Uhrmachermeister und Juwelier
Kl. Ritterstr. 11
Gen.Besch. II 57549

„To-Bü" Leuna
Des großen Erfolges wegen verlängern wir bis einschl. Donnerstag!
Das gewaltige Filmwerk
Der Postmeister
mit Heinrich George, Hilde Krahl
Aktuelle Wochenschau

Leser, kauft bei unseren Inserenten!

Parteiamtliche Bekanntmachungen

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk Merseburg-Flugplatz.

Wir treffen uns zu unserem Ausflug nach Trebnitz am Mittwoch, d. 19. Juni, um 14.45 Uhr, an der Neumarktkirche.

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk Merseburg-Neustadt.

Am Mittwoch, dem 19. Juni, Ausflug nach Trebnitz. Treffpunkt 14.15 Uhr an der Neumarktbrücke.

HAGENBECK

— Der Circus vom weltberühmten Tierpark in Hamburg-Stellingen —

Nach langjähriger Abwesenheit und nach seinen sensationellen Gastspielen in **Japan, China, Indien, Ägypten, Spanien, Argentinien, Uruguay** wieder in

MERSEBURG

Festliche Eröffnung

mit erstklassigen Tierdressuren, auserlesener Artistik, Humor u. Komik

Nulandtplatz — **DIENSTAG 18.** Juni, abds. 8 Uhr — **Nulandtplatz**

Nur 6 Vorstellungen:
Dienstag, 18. Juni, abends 8 Uhr,
Mittwoch, 19. Juni, nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr,
Donnerstag, 20. Juni, nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr,
Freitag, 21. Juni, nachm. 3 Uhr letzte Vorstellung
Vorverkauf: Circuskassen (Telefon 2363) und Zigarrengeschäft Otto Fuchs, Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 11, Telefon 2686

Die Tierschau mit ausgewählten Tieren aus dem Tierpark in Hamburg-Stellingen ist außer am Eröffnungstage täglich ab 10 Uhr vormittags zu besichtigen. — Erwachsene 40 Pfennig, Kinder 20 Pfennig.

HAGENBECK

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400618-16/fragment/page=0008